

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

1998

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

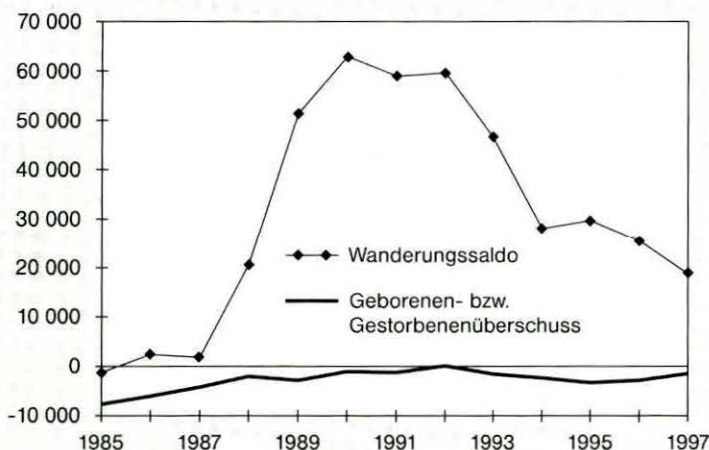
September

Oktober

November

Dezember

Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung



Inhalt

Das EDV-Verfahren zur Bundestagswahl am 27. September 1998	193	Mit dem EDV - Verfahren werden die Ergebnisse aller Wahlbezirke am Wahlabend über Bildschirmmasken eingegeben und zur Speicherung an die zentrale Wahldatenbank übermittelt. Die gespeicherten Ergebnisse werden ständig zu Summenergebnissen addiert.
---	-----	--

Die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 1997	197	Im Jahr 1997 hat die Bevölkerungszahl von Rheinland-Pfalz erneut zugenommen. Es wird gezeigt, dass diese Entwicklung weiterhin nur von einer positiven Wanderungsbilanz getragen wurde, während die natürliche Bevölkerungsbewegung durch einen, wenn auch gegenüber 1996 geringeren, Gestorbenenüberschuss gekennzeichnet war.
---	-----	---

Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1997	205	Alter und Geschlecht sowie die Art der Verkehrsbeteiligung von alkoholisierten Unfallbeteiligten werden untersucht.
--	-----	---

Die Hersteller- und Zulieferbetriebe der Kraftfahrzeugindustrie	213	Umsatz und Beschäftigte der Kraftfahrzeug-Zulieferindustrie in Rheinland-Pfalz haben sich in den letzten Jahren behaupten können. Der Beitrag beleuchtet die Entwicklung von Zulieferbetrieben anhand einer seit Anfang der 90er Jahre regelmäßig durchgeführten Sonderauswertung.
--	-----	--

Anhang	57 *	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	63 *	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Bevölkerungsentwicklung im Jahr 1997 weiterhin positiv

Am Jahresende 1997 lebten in Rheinland-Pfalz fast 4,018 Mill. Menschen. Das waren 17 260 oder 0,4 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Bevölkerungszunahme des Berichtsjahrs setzte sich aus einem Wanderungsgewinn von fast 18 800 Personen und einem Gestorbenenüberschuss in Höhe von mehr als 1 530 zusammen. Im Jahr 1996 stieg die Bevölkerung noch um rund 22 650 Menschen.

Von den rund 4,018 Mill. Ende 1997 in Rheinland-Pfalz lebenden Menschen waren 1,968 Mill. Männer und 2,050 Mill. Frauen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der männlichen Bevölkerung um 0,6 % oder knapp 10 910 Personen zu. Ihr Anteil an der Bevölkerung stieg von 48,9 % Ende 1996 auf nunmehr 49 %. Demgegenüber ging der Frauenanteil auf jetzt 51 % zurück, da die Zahl der Frauen im Berichtsjahr nur um gut 6 350 oder 0,3 % gestiegen ist.

Im Jahr 1997 wurden rund 41 680 Kinder, deren Mütter ihren Wohnsitz in Rheinland-Pfalz hatten, lebend geboren. Im gleichen Zeitraum starben 43 210 Rheinland-Pfälzer. Daraus errechnete sich ein Gestorbenenüberschuss von mehr als 1 530 Menschen. Im davor liegenden Jahr wurden nur knapp 40 930 Kinder geboren, über 43 750 Bürger starben. Damit fiel der Negativsaldo mit fast 2 830 Personen damals noch ungünstiger aus als jetzt. Die Zahl der Geborenen nahm 1997 um 1,8 % zu, während gleichzeitig die Sterbefälle um 1,2 % abnahmen. Auf 1 000 Einwohner gerechnet wurden im abgelaufenen Jahr 10,4 Kinder geboren und 10,8 Menschen starben. Im Jahr 1996 beliefen sich diese Werte auf 10,2 bzw. 10,9.

Im Berichtsjahr zogen gut 107 370 Menschen nach Rheinland-Pfalz, davon kamen 32 140 oder 29,9 % aus dem Ausland. Das Land verließen fast 88 580 Personen. Von diesen verzogen 27 570 bzw. 31,1 % aus dem Gebiet der Bundesrepublik. Das ergab einen gesamten Wanderungsgewinn für das Land in Höhe von nicht ganz 18 800, mit dem Ausland errechnete sich ein positiver Saldo von 4 570 Personen. Gegenüber 1996 gingen damit die Zuzüge nach Rheinland-Pfalz um 6 870 Menschen zurück. Das war ein Minus von 6 %. Die Fortzüge blieben mit einem Rückgang um 0,2 % fast unverändert. Der Wanderungsgewinn verringerte sich dadurch im Vergleich mit 1996 um 6 680 Personen. Der größte Teil dieses Rückgangs, nämlich fast 6 150, war das Resultat der Wanderungsbewegung mit dem Ausland. Aus diesen Gebieten kamen 1997 rund 3 050 Menschen (- 8,7 %) weniger nach Rheinland-Pfalz als im Vorjahr. Die Fortzüge über die Bundesgrenzen stiegen gleichzeitig um 3 100 oder 12,7 %. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 197.

Das EDV-Verfahren zur Bundestagswahl am 27. September 1998

Das EDV-Verfahren zur Bundestagswahl 1998 ist ein datenbank-basiertes Dialogverfahren. Unmittelbar nach Feststellung am Wahlabend werden die Wahlbezirksergebnisse über Bildschirmmasken eingegeben und über das landesweite Daten- und Kommunikationsnetz (RLP-Netz) zur Speicherung an die zentrale Wahldatenbank übertragen. Die eingegebenen Ergebnisse werden ständig zu Summenergebnissen addiert, so dass nach Eingabe des Ergebnisses des letzten Wahlbezirks das Landesergebnis vorliegt. Bestimmte Wahlergebnisse werden am Wahlabend im Internet unter der Adresse <http://www.statistik.rlp.de> veröffentlicht.

Mehr über dieses Thema auf Seite 193.

Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - Juli		Veränderung
	1997	1998	
	Mill. DM		%
Landessteuern	724,0	951,2	31,4
Vermögensteuer	40,4	24,9	- 38,4
Erbschaftsteuer	- 0,4	86,0	X
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	47,6	109,5	129,8
Kraftfahrzeugsteuer	456,6	545,8	19,6
Rennwett- und Lotteriesteuer	108,4	118,8	9,6
Feuerschutzsteuer	21,0	14,9	- 28,9
Biersteuer	50,4	51,3	1,9
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen ¹⁾	3 227,7	3 496,8	8,3
Lohnsteuer	2 741,6	2 846,4	3,8
Veranlagte Einkommensteuer	- 183,9	- 254,9	X
Kapitalertragsteuer	223,2	552,0	147,3
Zinsabschlag	142,6	154,9	8,6
Körperschaftsteuer	304,2	198,5	- 34,8
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 581,9	2 694,6	4,4
Umsatzsteuer	2 051,1	2 092,5	2,0
Einfuhrumsatzsteuer	530,8	602,1	13,4
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	57,8	63,2	9,3
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	33,5	33,9	1,4
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	88,3	96,5	9,3
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	-	18,5	X
Insgesamt	6 713,3	7 354,8	9,6

1) Lohnsteuereinnahmen nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

Jeder dritte Fahrer ohne Führerschein war auch betrunken

Im Jahre 1997 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz 17 855 Unfälle mit Personenschaden, bei 1 401 war Alkohol im Spiel. Diese Unfälle verliefen besonders folgenswer. So wurden bei Unfällen mit alkoholisierten Beteiligten 58 Menschen getötet, 696 erlitten schwere und 1 215 leichte Verletzungen.

Erschreckend hoch war die Zahl der Promille-Fahrer, die überhaupt keine Fahrerlaubnis besaßen. Jeder vierte Fahrzeugführer, der ohne im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis zu sein verunglückte, war betrunken. Bei den Unfällen mit Verletzten und Getöteten war es sogar jeder Dritte. Insgesamt 145 Verkehrsteilnehmer ohne gültige Fahrerlaubnis waren 1997 in Rheinland-Pfalz in betrunkenem Zustand in Unfälle mit Getöteten und Verletzten verwickelt, die meisten davon als Unfallverursacher. Weitere 109 waren an Unfällen mit schwerem Sachschaden beteiligt.

Mehr über dieses Thema auf Seite 205.

Positive Entwicklung bei Zulieferbetrieben der Kraftfahrzeugindustrie

Die rheinland-pfälzischen Kraftfahrzeug-Zulieferer hatten 1997 gegenüber dem Vorjahr sowohl ein Umsatzplus als auch einen Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen. Dies geht aus einer Sonderauswertung des Statistischen Landesamtes hervor, die seit Anfang der 90er Jahre vorgenommen wird. Sie berücksichtigt Zulieferbetriebe von Unternehmen der Kraftfahrzeug-Industrie mit in der Regel 20 und mehr Beschäftigten sowie einem Anteil der wertmäßigen Zulieferproduktion an der Gesamtproduktion von mindestens 30 %. Mit einem Plus bei den Umsätzen je Betrieb von rund 12 % übertrafen die Zulieferer sowohl die Umsatzsteigerung in den Herstellerbetrieben (+ 5,5 %) als auch im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (+ 8,3 %). Verbunden mit dieser Entwicklung war ein Anstieg der Zahl der Beschäftigten je Betrieb, die bei den Kraftfahrzeug-Herstellern rückläufig war.

Die Auswertung für das Jahr 1997 ergab 115 Zulieferbetriebe. Sie stellten rund 32 400 Arbeitsplätze und machten 9,3 Mrd. Umsatz. Die positive Entwicklung ist insbesondere auf 35 Zulieferbetriebe zurückzuführen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Herstellung von Kraftwagenteilen liegt. Auf sie entfielen 37 % der Beschäftigten und 41 % der Umsätze aller Zulieferbetriebe. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 213.

15 % mehr Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser im 1. Halbjahr 1998**Mehr Bauleistung im Wohnbau durch erhöhte Eigenheimnachfrage**

Der Wohnungsbau in Rheinland-Pfalz profitierte im 1. Halbjahr 1998 von einer erneut höheren Nachfrage nach Eigenheimen. In den ersten sechs Monaten wurden 4 828 Bauanträge zur Errichtung neuer Einfamilienhäuser genehmigt, gut 15 % mehr als im Vorjahreszeitraum (4 192). Die Anzahl der zum Bau freigegebenen Wohngebäude mit zwei Wohnungen blieb mit 1 298 gegenüber dem 1. Halbjahr 1997 (1 260) fast konstant (+ 3 %). Beim Bau von Geschosswohnbauten mit drei und mehr Wohneinheiten (ohne Wohnheimgebäude) war ein Rückgang von 10,5 % auf 598 genehmigte Gebäude zu verzeichnen (1. Halbjahr 1997: 668). Insgesamt konnten die Bauaufsichtsbehörden den Neubau von 10 772 Wohnungen (einschließlich 130 Wohnheimwohnungen) genehmigen, 0,5 % mehr als von Januar bis Juni 1997 (10 723).

Da die Eigenheimwohnungen größere Bauvolumina aufweisen als Geschosswohnungen, stieg die zu erbringende Bauleistung der Bauunternehmen deutlich an. Die zu schaffende Wohnfläche der neuen Wohnbauten beziffert sich auf fast 1,3 Mill. m², das sind 6,4 % mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 1987. Der Rauminhalt der Wohngebäude lag mit rund 7,4 Mill. m³ um gut 8 % über dem Vorjahreswert (6,8 Mill. m³). Bei den veranschlagten Baukosten der Neubauten war ein Zuwachs von 6,6 % auf gut 3,1 Mrd. DM zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 1997 waren vergleichsweise Baukosten von etwas mehr als 2,9 Mrd. DM für neue Wohngebäude kalkuliert worden. hes

Umsatzzuwachs in der rheinland-pfälzischen Gastronomie

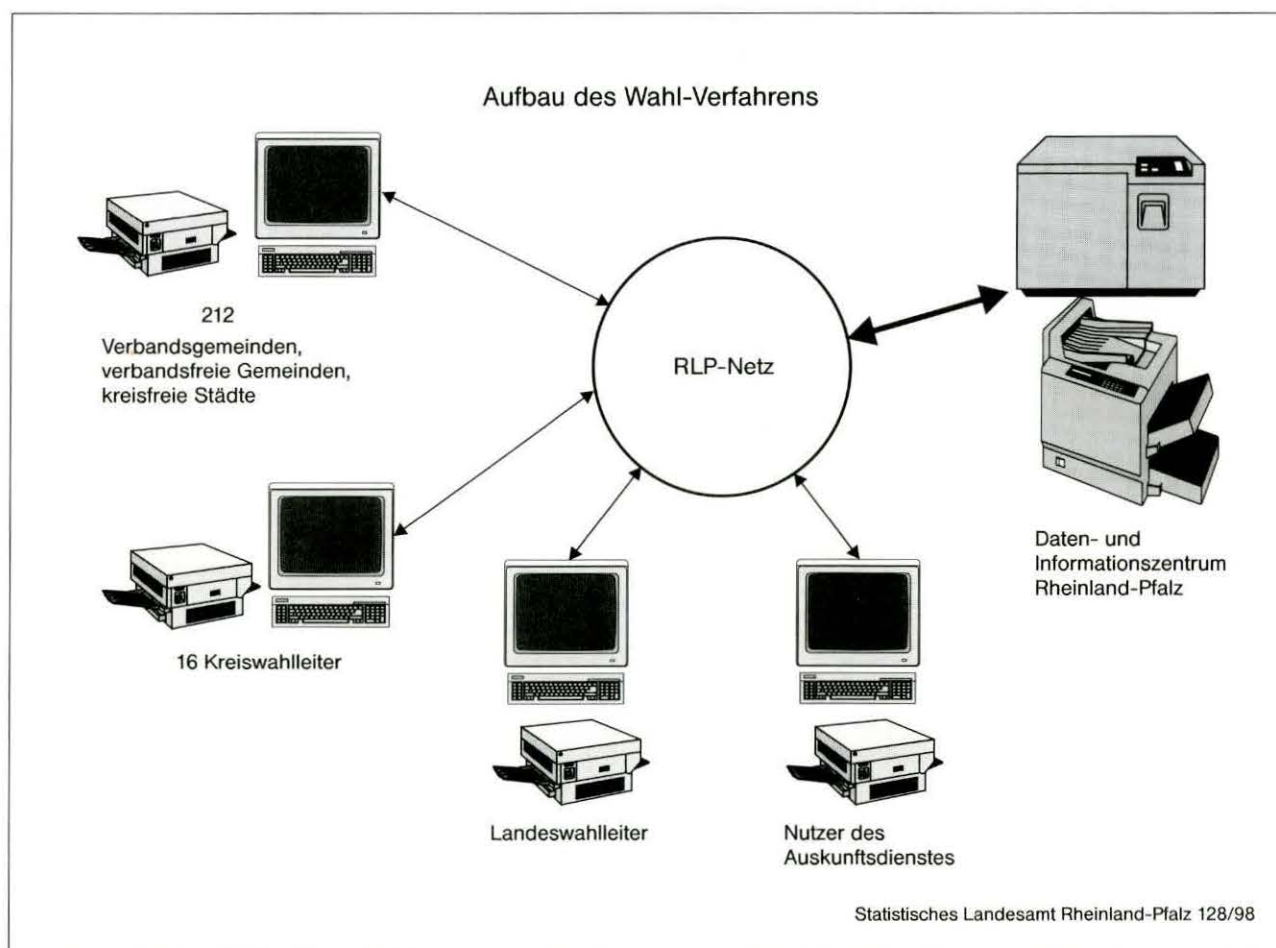
Die rheinland-pfälzische Gastronomie konnte ihre Umsätze im ersten Halbjahr 1998 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nominal um 1,7 und real um 0,2 % steigern. Dies geht aus einer Auswertung der repräsentativen Gastgewerbestatistik hervor. Das Gaststättengewerbe mit seinen Schankwirtschaften, Bars, Diskotheken und Trinkhallen weitete die Umsätze um nominal 4,5 und real 2,6 % aus. Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen konnten nominal zwar 1,2 % mehr umsetzen, mussten real jedoch Umsatzrückgänge von 0,3 % hinnehmen. Die Hotellerie verzeichnete Umsatzzuwächse von nominal 0,7 %. Preisbereinigt gingen die Umsätze jedoch um 0,7 % zurück. Aus der sogenannten „Parahotellerie“, der unter anderem Jugendherbergen, Campingplätze, Ferienhäuser und -wohnungen zugerechnet werden, wurden Umsatzeinbußen von nominal 0,4 und real 2,5 % gemeldet. el

Das EDV-Verfahren zur Bundestagswahl am 27. September 1998

Mit dem EDV-Verfahren werden die Ergebnisse aller Wahlbezirke unmittelbar nach Feststellung am Wahlabend über Bildschirmmasken eingegeben und zur Speicherung an die zentrale Wahldatenbank übermittelt. Die gespeicherten Ergebnisse werden ständig zu Summenergebnissen auf unterschiedlichen Aggregationsebenen addiert, so dass unmittelbar nach Eingabe des Ergebnisses des letzten Wahlbezirks im Wahlkreis das Wahlkreisergebnis bzw. nach Eingabe des Ergebnisses des letzten Wahlbezirks im Land das Landesergebnis vorliegt.

DV-technisches Konzept

Die Wahldaten sind zentral auf dem Großrechner des Daten- und Informationszentrums Rheinland-Pfalz in Mainz in einer Datenbank gespeichert. Insgesamt rund 250 Eingabe- und Auskunftsstellen kommunizieren über Dialogprogramme mit der Wahl-Anwendung. Die Daten werden über das landesweite Daten- und Kommunikationsnetz (RLP-Netz) übertragen (siehe Abbildung unten).



Die Softwareentwicklung für das Wahlverfahren erfolgte in einer ADABAS/NATURAL-Umgebung unter dem Betriebssystem OS/390 und dem Transaktionsmonitor IMS/DC. ADABAS ist ein relational-orientiertes Datenbankverwaltungssystem und NATURAL ist die zu ADABAS gehörende Anwendungsentwicklungssprache der vierten Generation. Zur Dateigenerierung und als technisches Dokumentationswerkzeug wird das Datendiktionswerkzeug PREDICT verwendet.

Benutzeroberfläche

Die Bildschirmmasken der Dialogprogramme sind grundsätzlich gleich aufgebaut. Damit wird eine einheitliche Benutzeroberfläche für den Endanwender geschaffen.

Maskenarten

Menü- oder Auswahlmasken ermöglichen durch die Eingabe einer Ziffer oder eines Buchstabens die Verzweigung in eine weitere Auswahl- oder eine Verarbeitungsmaske. Verarbeitungsmasken dienen der Präsentation und Verarbeitung von Daten.

Maskengliederung

Alle Masken sind dreigeteilt. In den Kopf- und Fußzeilen sind allgemeine anwendungsspezifische Informationen enthalten. Die Verarbeitungszeilen zeigen die gewünschten Informationen an bzw. nehmen die für die Weiterverarbeitung notwendigen Eingaben auf.

Benutzerführung

Die Benutzer werden im Dialog schrittweise über Auswahlmasken zu den Verarbeitungsmasken geführt. Erfahrene Benutzer haben in jeder Maske die Möglichkeit, über die Eingabe eines Direktkommandos sofort eine Verarbeitungsmaske auszuwählen (Expertenmodus).

Die Verarbeitung von Daten erfolgt in zwei Phasen. Die Daten werden zunächst selektiert (Selektionsphase) und anschließend bearbeitet (Bearbeitungsphase).

Verarbeitungsfunktionen

Für jede Gebietskörperschaft und jeden Wahlleiter werden gezielt Bildschirmmasken zur Verfügung gestellt, mit denen Daten eingegeben, angezeigt, freigegeben und ausgedruckt werden können. Durch die Anwendung ist gewährleistet, dass die Benutzer nur die für sie zugelassenen Funktionen aufrufen und nur auf die für sie vorgesehenen Datenbereiche zugreifen können. Im Einzelnen sind die folgenden Verarbeitungsfunktionen realisiert:

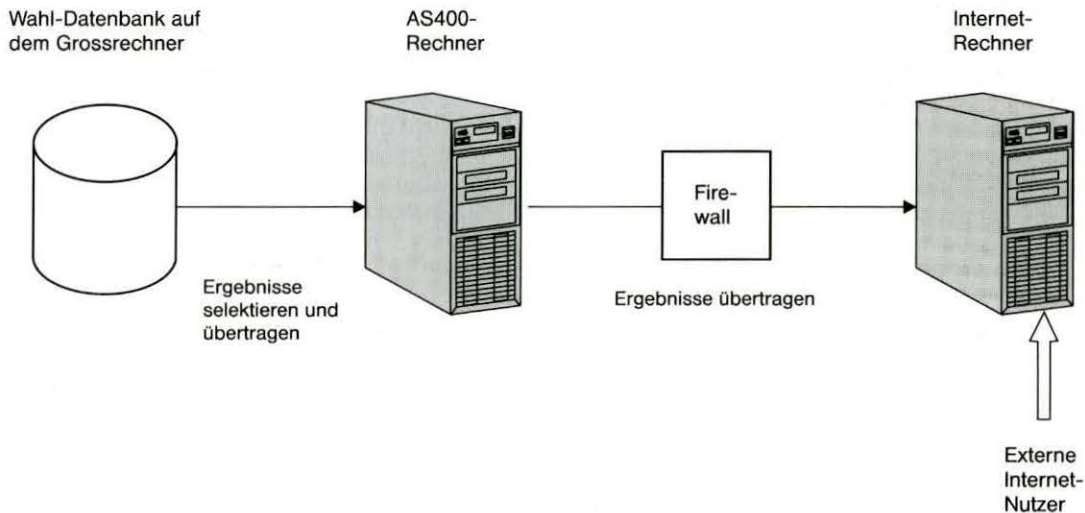
- Eingabe / Anzeige von Wahlbezirksergebnissen

Bei Aufruf dieser Funktion erscheint zunächst eine Auswahlmaske mit allen Wahlbezirken, für die der Benutzer zuständig ist. Bei Auswahl eines Wahlbezirks mit „E“ (Eingabe) wird die Maske für die Eingabe der Einzelergebnisse des Wahlbezirks der aktuellen Bundestagswahl ausgegeben (siehe Abbildung unten); bei Auswahl mit „A“ (Anzeige)

L112--EM L112---P		Wahl-Datenbank BW 1998		24.08.98 07:45:47	
StLA Rhld.-Pfalz		1.1.2 Eingabe Wahlergebnis		TLSAA0 EMSL0161	

146 13201086 00 0086 G Oberwambach				Vorg.Wahlberecht: 334	
A1 Wahlb. o. Sp:	_____	A2 Wahlb. m. Sp:	_____	A3 Wahlb.§25(2):	_____
A Wahlberecht.:	_____	B Wähler insg.:	_____	B1 dav. mit WS:	_____
E r s t s t i m m e n		C Ungültige	:	D Gültige	:
D1 C D U	:	D2 S P D	:	D3 F.D.P.	:
D4 GRÜNE	:	D5 P D S	:	D9 R E P	:
D15 ö d p	:	D16 P B C	:		
Z w e i t s t i m m e n		E Ungültige	:	F Gültige	:
F1 C D U	:	F2 S P D	:	F3 F.D.P.	:
F4 GRÜNE	:	F5 P D S	:	F6 BFB	:
F7 D V U	:	F8 GRAUE	:	F9 R E P	:
F10 DIE FRAUEN	:	F11 Pro DM	:	F12 Tierschutz	:
F13 N P D	:	F14 NATURGESETZ	:	F15 ö d p	:
F16 P B C	:				
Kontrollanzeige: J		autom. drucken?: N			
Direktkommando: _____		Bearbeitung: TUB8AG07 15.05.98 13:26:29			
ENTR=Änd; F3=Abbr					

Präsentation von Wahlergebnissen im Internet



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 129/98

erscheint die Maske, die neben den – zuvor eingegebenen – Ergebnissen der aktuellen Bundestagswahl auch die Vergleichsergebnisse der Bundestagswahl 1994 mit den jeweiligen prozentualen Abweichungen anzeigt.

Für die Ergebniseingabe sind – sofern vorhanden – individuelle Abweichungen (z.B. Wahlkreisbewerungen) bereits berücksichtigt. Sind alle Daten eingegeben, wird das Gesamtergebnis auf Plausibilität überprüft. Ist das Ergebnis fehlerfrei (plausibel), wird es automatisch in die Wahl Datenbank eingespeichert. Werden bei der Plausibilitätsprüfung Fehler festgestellt, findet eine Speicherung des Ergebnisses nicht statt, bis der Fehler korrigiert ist.

In der Auswahlmaske mit den Wahlbezirken ist erkennbar, welche Wahlbezirke im Zuständigkeitsbereich des Benutzers noch einzugeben sind bzw. bereits eingegeben wurden (unterlegt dargestellt); über eine Funktionstaste können die Auswahlmöglichkeiten auf die bereits eingegebenen Wahlbezirke oder auf die noch einzugebenden Wahlbezirke eingeschränkt werden.

– Freigabe von Wahlkreisergebnissen

Diese Funktion ist nur für die Kreiswahlleiter, jeweils für ihren Wahlkreis, zugelassen. Nachdem alle Wahlbezirke eines Wahlkreises erfasst sind, wird das Wahlkreisergebnis vom Kreiswahlleiter geprüft und anschließend freigegeben. Automatisch mit der Freigabe wird das Wahlkreisergebnis beim Kreiswahlleiter ausgedruckt. Wird nach der Freigabe des Wahlkreisergebnisses ein Ergebnis eines Wahlbezirks dieses Wahlkreises berichtet, so wird die Freigabe maschinell zurückgesetzt und muss vom Kreiswahlleiter wiederholt werden. Der Landeswahlleiter gibt das Landesergebnis frei.

– Auskunftsdienst

Der landesweite Auskunftsdienst ermöglicht die Anzeige aller Ergebnisse von der Wahlbezirks- bis zur Landesebene. Für die Ergebnisanzeige sind zwei Darstellungsalternativen realisiert:

- (a) Anzeige des Ergebnisses mit allen Ergebnisdaten der aktuellen Wahl und den Vergleichsergebnissen der Bundestagswahl 1994. Über eine Funktionstaste kann das gleiche Ergebnis auch mit den Vergleichsergebnissen der Landtagswahl 1996 angezeigt werden.
- (b) Anzeige des Ergebnisses in Form eines Balkendiagramms mit Gewinn- und Verlustdarstellung auf der Basis des Zweitstimmenergebnisses der aktuellen Wahl und der Bundestagswahl 1994.

Darüber hinaus können über eine Bildschirmmaske auch die gewählten Direktkandidaten mit den abge-

– Drucken von Zusammenstellungen

Durch Aufruf dieser Funktion werden zunächst alle Gebietskörperschaften und Wahlkreise angezeigt, für die der Benutzer zuständig ist und für die Zusammenstellungen angefordert und gedruckt werden können. Das Drucken ist erst möglich, wenn alle zu einer Gebietskörperschaft oder einem Wahlkreis gehörenden Wahlbezirke eingegeben wurden; sie sind in der Auswahlmaske unterlegt dargestellt.

gebenen Erststimmen für die Bewerber von CDU, SPD, F.D.P. und Grünen ausgegeben werden. Alle angezeigten Ergebnisse können ausgedruckt werden.

– *Eingabe von kumulierten Ergebnissen*

Für den Fall einer technischen Störung am Wahlabend, durch die die Eingabe von Wahlbezirksergebnissen bei einzelnen Eingabestellen nicht möglich ist, können kumulierte Ergebnisse im Statistischen Landesamt eingegeben werden. Unter einem kumulierten Ergebnis ist hierbei das Gesamtergebnis einer Verbandsgemeinde, einer verbandsfreien Gemeinde oder einer kreisfreien Stadt zu verstehen. Diese Funktion ist für externe Benutzer gesperrt.

Präsentation von Wahlergebnissen im Internet

Die Ergebnisse (Zwischen- und Endergebnisse) der Wahlauszählung werden am Wahlabend im Internet veröffentlicht. Die Ergebnisse von Stadtteilen, Gemeinden und Städten, Landkreisen, Regierungsbezirken und Wahlkreisen sowie das Landesergebnis werden präsentiert. Hierzu werden die entsprechenden Ergebnisse periodisch aus der Wahldatenbank (auf dem Groß-

rechner) entladen und anschließend für die Internet-Präsentation weiterverarbeitet. Der Ablauf ist in Abbildung 3 schematisch dargestellt:

- a) Die für die Präsentation im Internet benötigten Ergebnisse werden periodisch (im 15-Minuten-Rhythmus) entladen und auf einen internen Rechner, den Intranet-Rechner, übertragen.
- b) Auf dem Intranet-Rechner werden die Daten für die Internet-Präsentation weiterverarbeitet. Externe Benutzer können auf den Intranet-Rechner und das von ihm aus erreichbare Computer-Netz nicht zugreifen; dieser Rechner ist durch eine Firewall gegen externe Zugriffe geschützt.
- c) Die aufbereiteten Ergebnisse werden auf den Internet-Rechner (durch Datenreplikation) übertragen. Diese Daten werden den externen Internet-Nutzern zur Verfügung gestellt.

Unter der Internet-Adresse

<http://www.statistik.rlp.de>

können die Wahlergebnisse abgerufen werden.

Dr. Manfred Bretz

Die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 1997

Die Bevölkerungsentwicklung des Landes Rheinland-Pfalz wird, wie auch die anderer Bundesländer, fast ausschließlich vom Wanderungsgeschehen, d. h. von der Entwicklung der Zu- und Fortzüge, geprägt. Die natürliche Bevölkerungsbewegung, das sind Geburten und Sterbefälle, beeinflusst die Bevölkerungsbilanz des Landes in seiner Gesamtheit negativ. Regional gesehen können allerdings von dieser Gesamtentwicklung abweichende Veränderungen beobachtet werden, so dass beispielsweise positive Entwicklungen bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung durch Wanderungsverluste reduziert oder gar überkompensiert werden.

Weiterhin steigende Bevölkerungszahl

Am Jahresende 1997 lebten in Rheinland-Pfalz fast 4,018 Mill. Menschen. Das waren 17 260 oder 0,4 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Bevölkerungszunahme setzte sich aus einem Wanderungsgewinn von fast 18 800 Personen und einem Gestorbenenüberschuss in Höhe von mehr als 1 530 zusammen. Im Jahr 1996 stieg die Bevölkerung noch um rund 22 650 Menschen. Damals stand einem Wanderungsgewinn von gut 25 470 ein deutlich höherer Gestorbenenüberschuss, nämlich knapp 2 830, gegenüber. Die Bevölkerungsdichte blieb 1997 mit 202 Einwohnern je Quadratkilometer unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Ende 1997 stand die Landeshauptstadt Mainz mit einer Bevölkerung von fast 186 140 an der Spitze der kreisfreien Städte, gefolgt von Ludwigshafen mit 166 160 Menschen. Auch Koblenz und Kaiserslautern gehörten mit rund 109 400 bzw. nicht ganz 101 320 Bewohnern zu den Großstädten des Landes, während die Stadt Trier mit 99 690 Menschen diese Grenze erneut knapp verfehlte. Die kleinste kreisfreie Stadt in Rheinland-Pfalz war wiederum Zweibrücken mit nicht ganz 35 890 Einwohnern, Landau in der Pfalz folgte mit rund 40 120 auf dem nächsten Platz. Im Vergleich mit 1996 blieb die Bevölkerung aller kreisfreien Städte zusammen praktisch unverändert. Einem Gestorbenenüberschuss von gut 780 Personen stand ein nur geringfügig höherer Wanderungsgewinn (nicht ganz 840 Personen) gegenüber. Die positivste Entwicklung zeigte dabei Mainz, wo der Geburtenüberschuss von 230 Personen noch durch einen Zuzugsüberschuss in Höhe von mehr als 1 150 Menschen verstärkt wurde. Dadurch ergab sich ein Anstieg der gesamten Bevölkerung um gut 1 380 oder 0,7 %, ein deutlich über dem Landeswert von 0,4 % liegendes Ergebnis. Demgegenüber zeigte die Stadt Ludwigshafen einen Bevölkerungsrückgang um 0,6 % oder 940 Personen. Hier wurde der geringe Geburtenüberschuss von rund 30 Menschen durch den Wanderungsverlust von über 970 mehr als ausgeglichen. Bei den Städten Pirmasens und Kaiserslautern lagen beide Veränderungskomponenten im negativen Bereich. So summierten sich bei Pirmasens ein Gestorbenenüberschuss von 160 und ein Wanderungsverlust von fast 400 zu einer gesamten Bevölkerungsabnahme

um knapp 560 Personen (– 1,2 %). In Kaiserslautern starben fast 170 Menschen mehr als geboren wurden, die Zahl der Fortzüge war um rund 70 höher als die der Zuzüge. Das ergab einen Rückgang der Bevölkerung um über 230 Menschen (– 0,2 %). Hinsichtlich der Bevölkerungsdichte stand am Jahresende 1997 die Stadt Ludwigshafen an erster Stelle. Dort wohnten 2 139 Menschen auf einem Quadratkilometer. In der Landeshauptstadt Mainz war die Besiedlung mit 1 904 Personen auf der gleichen Fläche wesentlich niedriger. Eine Bevölkerungszahl von mehr als 1 000 je Quadratkilometer hatten auch die kreisfreien Städte Speyer, Frankenthal in der Pfalz und Koblenz. Dagegen wohnten in den Städten Neustadt an der Weinstraße und Landau in der Pfalz jeweils weniger als 500 Menschen auf einem Quadratkilometer.

Im Gegensatz zu den kreisfreien Städten wiesen die Landkreise in ihrer Gesamtheit 1997 ein deutliches Bevölkerungswachstum um rund 17 210 Personen oder 0,6 % auf. In dieser Gruppe stand einem Gestorbenenüberschuss von 750 ein Wanderungsgewinn von fast 17 960 gegenüber. Der bevölkerungsreichste Landkreis war mit 207 520 Mayen-Koblenz, wo Ende des Berichtsjahres 1 180 Menschen bzw. 0,6 % mehr wohnten als zum Beginn des Jahres. Auf den nächsten Plätzen folgten der Westerwaldkreis mit fast 199 370 und der Landkreis Mainz-Bingen mit 190 620 Bewohnern. Mit einer Bevölkerungszunahme von 0,9 bzw. 0,7 % zeigten die beiden Kreise ein stärkeres Wachstum als der Durchschnitt. Noch deutlich höhere Wachstumsraten wiesen im Betrachtungszeitraum die Landkreise Alzey-Worms (+ 1,5 %) und Germersheim (+ 1,3 %) auf. Diese beiden hatten auch mit Geburtenüberschüssen von rund 200 bzw. 300, hinter dem Landkreis Mainz-Bingen mit 390, die beste Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Der einzige Landkreis mit einer Bevölkerungsabnahme im Jahr 1997 war Birkenfeld. Dort stand einem Gestorbenenüberschuss von fast 230 Personen nur ein Wanderungsgewinn von 70 Menschen gegenüber. Dadurch verringerte sich die Gesamtbevölkerung um knapp 160 oder 0,2 %. Sehr geringe Wachstumsraten (0,1 % und weniger) wiesen die Landkreise Kusel, Kaiserslautern, Südwestpfalz, Bernkastel-Wittlich und Bitburg-Prüm auf. Mit Ausnahme des letztgenannten Kreises, bei dem der Geburtenüberschuss höher war als der registrierte Wanderungsverlust, wiesen diese Landkreise einen Wanderungsgewinn auf, der jeweils über dem Gestorbenenüberschuss lag. Die von der Bevölkerungszahl her kleinsten Landkreise waren Ende 1997 Daun mit rund 63 780 Bewohnern und Cochem-Zell, wo knapp 65 290 Menschen lebten. Die Wachstumsrate des Kreises Daun lag im Berichtsjahr mit 0,8 % etwas höher, die von Cochem-Zell mit 0,3 % deutlich niedriger als der Durchschnittswert aller Landkreise. Während der erstgenannte Kreis bei den Geburten und Sterbefällen eine ausgeglichene Bilanz aufwies, verzeichnete Cochem-Zell einen Gestorbenenüberschuss in Höhe von gut 120 Personen. Die Wanderungsbilanz war in beiden Fällen positiv.

Fläche und Bevölkerung am 31. 12. 1997 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Gebiet	Fläche	Einwohner je km ²	Bevölkerung insgesamt	Darunter weiblich	
	km ²	Anzahl			%
Kfr St Koblenz	105,02	1042	109 404	57 356	52,4
LK Ahrweiler	786,98	162	127 566	65 352	51,2
LK Altenkirchen (Ww)	641,96	213	136 539	69 448	50,9
LK Bad Kreuznach	863,71	181	156 703	80 818	51,6
LK Birkenfeld	776,59	117	90 746	46 419	51,2
LK Cochem-Zell	719,91	91	65 285	32 913	50,4
LK Mayen-Koblenz	817,20	254	207 519	105 437	50,8
LK Neuwied	626,80	290	181 997	92 982	51,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	962,90	109	104 505	53 294	51,0
Rhein-Lahn-Kreis	782,34	164	128 178	65 616	51,2
Westerwaldkreis	988,75	202	199 365	100 681	50,5
RB Koblenz	8 072,16	187	1 507 807	770 316	51,1
Kfr St Trier	117,14	851	99 691	52 675	52,8
LK Bernkastel-Wittlich	1 177,66	97	113 813	57 814	50,8
LK Bitburg-Prüm	1 626,15	59	96 394	48 779	50,6
LK Daun	910,99	70	63 776	32 123	50,4
LK Trier-Saarburg	1 090,85	124	135 460	68 684	50,7
RB Trier	4 922,79	103	509 134	260 075	51,1
Kfr St Frankenthal/Pf.	43,78	1114	48 783	24 769	50,8
Kfr St Kaiserslautern	139,71	725	101 315	51 545	50,9
Kfr St Landau i.d.Pf.	82,94	484	40 117	20 961	52,2
Kfr St Ludwigshafen	77,67	2139	166 159	83 809	50,4
Kfr St Mainz	97,76	1904	186 136	95 603	51,4
Kfr St Neustadt a.d.W.	117,12	459	53 782	28 132	52,3
Kfr St Pirmasens	61,41	768	47 184	24 708	52,4
Kfr St Speyer	42,59	1166	49 653	25 889	52,1
Kfr St Worms	108,73	741	80 622	41 397	51,3
Kfr St Zweibrücken	70,65	508	35 885	18 502	51,6
LK Alzey-Worms	588,17	204	120 218	60 808	50,6
LK Bad Dürkheim	594,77	223	132 432	67 736	51,1
Donnersbergkreis	645,52	120	77 279	38 892	50,3
LK Germersheim	463,25	262	121 539	61 179	50,3
LK Kaiserslautern	639,83	172	109 917	55 894	50,9
LK Kusel	573,50	139	79 611	40 163	50,4
LK Südliche Weinstraße	639,81	169	108 179	54 978	50,8
LK Ludwigshafen	304,87	478	145 613	73 911	50,8
LK Mainz-Bingen	606,10	315	190 620	96 928	50,8
LK Südwestpfalz	953,73	111	105 843	53 537	50,6
RB Rheinhessen-Pfalz	6 851,91	292	2 000 887	1 019 341	50,9
Rheinland-Pfalz	19 853,04	202	4 017 828	2 049 732	51,0
kreisfreie Städte	1 064,52	957	1 018 731	525 346	51,6
Landkreise	18 788,52	160	2 999 097	1 524 386	50,8

Die Bevölkerungsdichte lag am Jahresende 1997 im Durchschnitt aller Landkreise bei 160 Einwohnern je Quadratkilometer. Am dichtesten besiedelt war dabei der Landkreis Ludwigshafen. Dort lebten durchschnittlich 478 Menschen auf jedem Quadratkilometer. Eine ebenfalls verhältnismäßig dichte Besiedlung wiesen die Landkreise Mainz-Bingen und Neuwied auf, wo im Durchschnitt auf einem Quadratkilometer 315 bzw. 290 Bürger wohnten. Auch für die Landkreise Altenkirchen, Mayen-Koblenz, Alzey-Worms, Bad Dürkheim und Germersheim sowie den Westerwaldkreis errechnete sich eine Siedlungsdichte von mehr als 200 Einwohnern je Quadratkilometer. Am wenigsten dicht lebten die Rheinland-Pfälzer in den Kreisen Bitburg-Prüm und

Daun. Dort wohnten durchschnittlich nur 59 bzw. 70 Menschen auf dem Quadratkilometer. Nur wenig mehr Einwohner auf dem Quadratkilometer wurden mit 91 bzw. 97 in den Kreisen Cochem-Zell und Bernkastel-Wittlich gezählt.

14 % der Rheinland-Pfälzer wohnten in den vier Großstädten

Die bei den Landkreisen deutlich abweichende Bevölkerungsdichte ist auch ein Ausdruck der kleinräumigen Siedlungsstruktur des Flächenlandes Rhein-

Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 31. 12. 1997 in den Regierungsbezirken

Gemeinde- größenklassen	Regierungsbezirk						Land insgesamt	
	Koblenz		Trier		Rheinhausen-Pfalz			
	Gemeinden	Bevölkerung	Gemeinden	Bevölkerung	Gemeinden	Bevölkerung	Gemeinden	Bevölkerung
Anzahl								
unter 100	32	2 304	96	5 858	1	71	129	8 233
100 - 200	120	18 571	88	13 381	32	5 092	240	37 044
200 - 300	148	36 963	60	14 279	39	9 804	247	61 046
300 - 500	229	91 723	102	39 365	78	31 435	409	162 523
500 - 1 000	286	199 072	103	72 344	189	135 162	578	406 578
1 000 - 2 000	161	217 434	72	97 223	132	186 906	365	501 563
unter 2 000	976	566 067	521	242 450	471	368 470	1 968	1 176 987
2 000 - 3 000	56	137 156	21	49 232	57	138 665	134	325 053
3 000 - 5 000	32	123 845	2	6 521	42	157 548	76	287 914
5 000 - 10 000	29	199 572	8	53 192	44	306 085	81	558 849
10 000 - 20 000	12	170 227	4	58 048	9	130 247	25	358 522
20 000 - 50 000	4	133 970	–	–	9	311 858	13	445 828
50 000 - 100 000	1	67 566	1	99 691	2	134 404	4	301 661
100 000 und mehr	1	109 404	–	–	3	453 610	4	563 014
2 000 und mehr	135	941 740	36	266 684	166	1 632 417	337	2 840 841
Insgesamt	1 111	1 507 807	557	509 134	637	2 000 887	2 305	4 017 828
%								
unter 100	2,9	0,2	17,2	1,2	0,2	0,0	5,6	0,2
100 - 200	10,8	1,2	15,8	2,6	5,0	0,3	10,4	0,9
200 - 300	13,3	2,5	10,8	2,8	6,1	0,5	10,7	1,5
300 - 500	20,6	6,1	18,3	7,7	12,2	1,6	17,7	4,0
500 - 1 000	25,7	13,2	18,5	14,2	29,7	6,8	25,1	10,1
1 000 - 2 000	14,5	14,4	12,9	19,1	20,7	9,3	15,8	12,5
unter 2 000	87,8	37,5	93,5	47,6	73,9	18,4	85,4	29,3
2 000 - 3 000	5,0	9,1	3,8	9,7	8,9	6,9	5,8	8,1
3 000 - 5 000	2,9	8,2	0,4	1,3	6,6	7,9	3,3	7,2
5 000 - 10 000	2,6	13,2	1,4	10,4	6,9	15,3	3,5	13,9
10 000 - 20 000	1,1	11,3	0,7	11,4	1,4	6,5	1,1	8,9
20 000 - 50 000	0,4	8,9	–	–	1,4	15,6	0,6	11,1
50 000 - 100 000	0,1	4,5	0,2	19,6	0,3	6,7	0,2	7,5
100 000 und mehr	0,1	7,3	–	–	0,5	22,7	0,2	14,0
2 000 und mehr	12,2	62,5	6,5	52,4	26,1	81,6	14,6	70,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

land-Pfalz. Neben den 12 kreisfreien Städten gibt es 24 Landkreise mit insgesamt 2 293 Gemeinden, von denen 2 256 in den 163 Verbandsgemeinden zusammengeschlossen sind. Für die 2 305 Gemeinden des Landes (einschließlich der kreisfreien Städte) ergab sich Ende 1997 eine durchschnittliche Bevölkerung von 1 743. Betrachtet man nur die kreisangehörigen Gemeinden, dann lag der Durchschnittswert mit 1 308 deutlich niedriger. Die tatsächlichen Verhältnisse werden mit solchen Durchschnittswerten aber keineswegs korrekt wiedergegeben. Das zeigt sich bereits an der Tatsache, dass die größte kreisangehörige Gemeinde, die Stadt Neuwied, rund 67 570, die kleinste (Dierfeld) aber weniger als zehn Einwohner hatte.

Am 31. Dezember 1997 hatten von den 2 305 Gemeinden des Landes 1 968, das waren 85,4 %, weniger als 2 000 Einwohner. In diesen Gemeinden wohnten allerdings nur 29,3 % aller Rheinland-Pfälzer. Eine Bevölkerung von weniger als 500 hatten 1 025 Orte, das waren 44,5 % aller Gemeinden. Auf sie entfielen aber nur 6,7 % aller Landesbewohner. In den 337 Gemeinden (14,6 %) mit 2 000 und mehr Einwohnern lebten am Jahresende 1997 rund 2,841 Mill. oder 70,7 % aller Rheinland-Pfälzer. Dabei entfielen allein 14 % der Landesbevölkerung auf die vier Großstädte Mainz, Ludwigshafen, Koblenz und Kaiserslautern. Zwischen 10 000 und 50 000 Bürger hatten 38 Städte und Gemeinden (1,6 %). Auf die Einwohner bezogen waren

dies 20 %. Auch die Größenklasse mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern, zu der 81 Gemeinden oder 3,5 % gehörten, war mit 13,9 % aller Landesbewohner noch relativ stark besetzt.

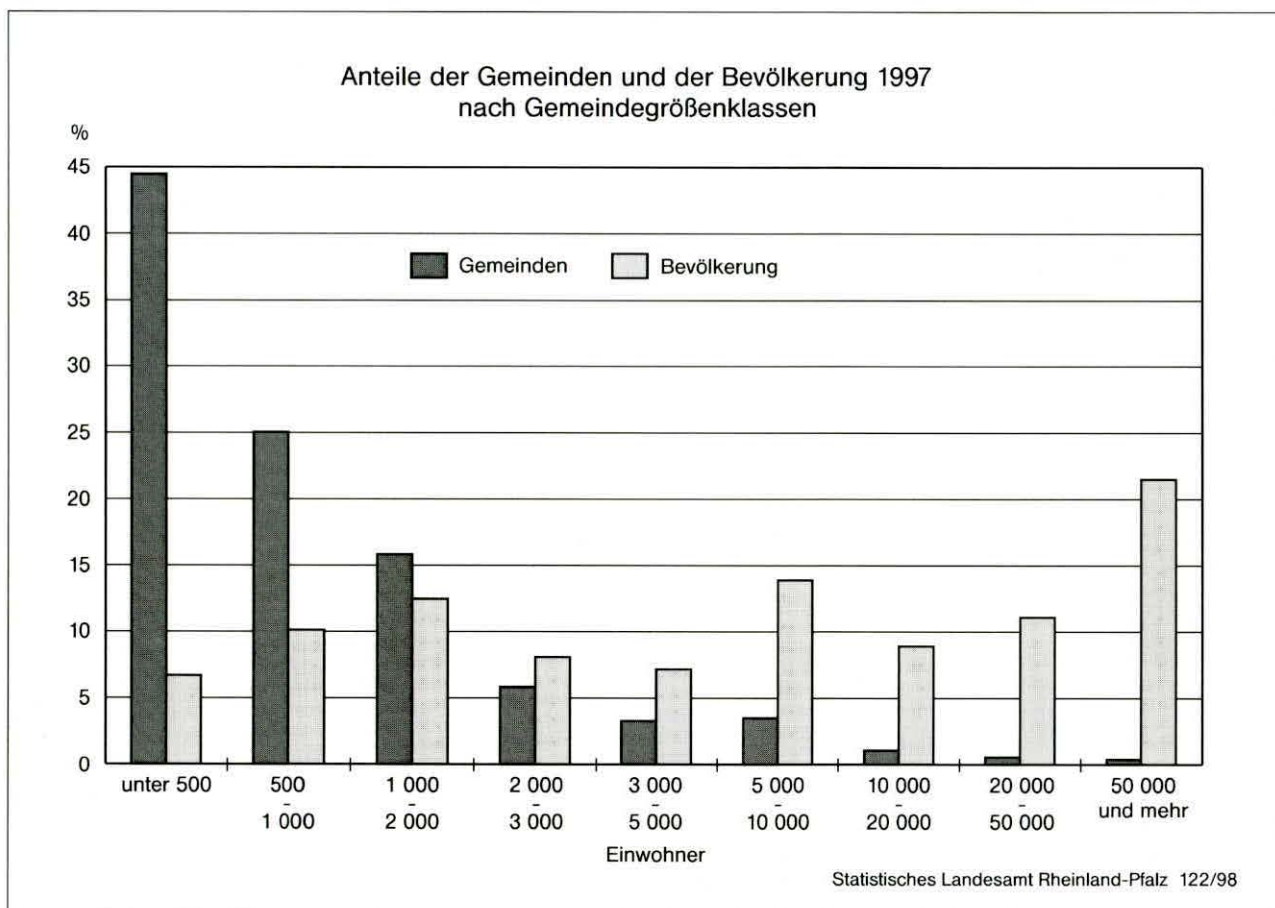
Die Größenstruktur der Gemeinden ist in den verschiedenen Landesteilen recht unterschiedlich. Die anteilmäßig meisten kleinen Gemeinden waren am Ende des Berichtsjahres wiederum im Regierungsbezirk Trier zu finden. Von den 557 Gemeinden dieses Gebietes hatten 93,5 % weniger als 2 000 Einwohner, 62,1 % weniger als 500. Auf diese beiden Größenklassen entfielen 47,6 bzw. 14,3 % aller Bewohner des Regierungsbezirks. Dagegen hatten im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, der deutlich weniger Kleinstgemeinden, aber dafür 3 Großstädte aufwies, nur 73,9 % aller Orte weniger als 2 000 Einwohner, 23,5 % weniger als 500. In diesen Gemeinden lebten 18,4 bzw. 2,3 % der Menschen des gesamten Gebietes. Der Regierungsbezirk Koblenz lag gegenüber den anderen beiden Regierungsbezirken in einer mittleren Position. Hier entfielen auf die 87,8 % der Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern 37,5 % der Bevölkerung. Weniger als 500 Einwohner hatten 47,6 % der Orte des Regierungsbezirks, hier lebten 9,9 % der Menschen dieses Gebietes. In den 16 Städten und Gemeinden mit einer Einwohnerzahl zwischen 10 000 und 50 000 waren im Regierungsbezirk Koblenz 20,2 % der Bewohner zu Hause. Im Regierungsbezirk Trier gab es 4 Gemeinden dieser Größenklasse mit zusammen 11,4 % der Bevölkerung. Weit stärker besetzt war diese Kategorie in Rheinhessen-Pfalz. In den 18 Gemeinden wohnten 22,1 % der Menschen dieses Gebietes.

Männeranteil auf 49 % gestiegen

Von den rund 4,018 Mill. Ende 1997 in Rheinland-Pfalz lebenden Menschen waren 1,968 Mill. Männer und 2,050 Mill. Frauen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der männlichen Bevölkerung um 0,6 % oder knapp 10 910 Personen zu. Ihr Anteil an der Bevölkerung stieg von 48,9 % Ende 1996 auf nunmehr 49 %. Demgegenüber ging der Frauenanteil auf jetzt 51 % zurück, da die Zahl der Frauen nur um gut 6 350 oder 0,3 % gestiegen ist.

In allen kreisfreien Städten und Landkreisen lag der Frauenanteil, wie in früheren Jahren, auch 1997 über 50 %. Dabei war zu beobachten, dass in der Gesamtheit der kreisfreien Städte der Frauenanteil mit 51,6 % deutlich höher lag als in der Summe der Landkreise. Hier gehörten durchschnittlich 50,8 % der Bevölkerung dem weiblichen Geschlecht an. Am unausgeglichensten war die Geschlechterrelation in der Stadt Trier, in der 52,8 % der Bevölkerung Frauen waren. Anders ausgedrückt bedeutete dies, dass 1 000 Frauen nur 893 Männer gegenüber standen. Ein Jahr davor war das Zahlenverhältnis mit 1 000 Frauen zu 888 Männern sogar noch weniger ausgewogen. Am meisten angenähert hat sich inzwischen die hinsichtlich des Geschlechts unausgeglichene Bevölkerungsstruktur im Donnersbergkreis und im Landkreis Germersheim. Hier kamen am Ende des Berichtsjahrs 987 Männer auf 1 000 Frauen, was einem Frauenanteil von 50,3 % entsprach.

Die höchsten prozentualen Zunahmen der Zahl der Männer waren im Berichtsjahr bei den kreisfreien Städ-



ten mit 1 % in Mainz und mit 0,6 % in Frankenthal zu beobachten. Abnahmen gab es in den Städten Pirmasens (– 1 %), Ludwigshafen (– 0,3 %) und Kaiserslautern (– 0,1 %). In allen Landkreisen mit Ausnahme von Birkenfeld, wo die männliche Bevölkerung 1997 um 0,1 % abnahm, stieg die Zahl der Männer an. Am stärksten war der Anstieg im Landkreis Alzey-Worms mit 1,5 %. Es folgten die Landkreise Neuwied und Germersheim mit einem Plus von jeweils 1,2 %. Bei den Frauen waren in acht der zwölf kreisfreien Städte zwischen 1996 und 1997 Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen. Am stärksten fielen diese in Pirmasens mit – 1,3 % und in Ludwigshafen mit – 0,8 % aus. Auch in fünf Landkreisen war beim weiblichen Bevölkerungsteil ein Rückgang festzustellen, der allerdings mit Höchstwerten von – 0,2 % wesentlich geringer ausfiel. Die höchsten Zunahmen der Zahl der weiblichen Bevölkerung konnten in den Landkreisen Germersheim und Alzey-Worms mit + 1,3 bzw. + 1,5 % beobachtet werden.

Mehr Geburten und weniger Sterbefälle

Im Jahr 1997 wurden rund 41 680 Kinder, deren Mütter ihren Wohnsitz in Rheinland-Pfalz hatten, lebend geboren. Im gleichen Zeitraum starben 43 210 Rheinland-Pfälzer. Daraus errechnete sich ein Gestorbenenüberschuss von mehr als 1 530 Menschen. Im davor liegenden Jahr wurden nur knapp 40 930 Kinder geboren, über 43 750 Bürger starben. Damit fiel der Negativsaldo mit fast 2 830 Personen damals noch ungünstiger aus als jetzt. Die Zahl der Geborenen nahm 1997 um 1,8 % zu, während gleichzeitig die Sterbefälle um 1,2 % abnahmen. Auf 1 000 Einwohner gerechnet wurden im abgelaufenen Jahr 10,4 Kinder geboren, 10,8 Menschen starben. Im Jahr 1996 beliefen sich diese Werte auf 10,2 bzw. 10,9.

Im Durchschnitt der kreisfreien Städte hat sich die natürliche Bevölkerungsbilanz 1997 wesentlich günstiger entwickelt als in den Landkreisen. Die Geborenenzahl stieg in den Städten um 4,1 % oder gut 410 Kinder. Auf 1 000 Einwohner ergab sich damit ein Wert von 10,3, im Jahr 1996 waren es nur 9,8. Bei den Landkreisen lag die Zunahme im Berichtsjahr mit einem Plus von 1,1 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 1,8 %. Auch bei den Sterbefällen zeigte sich für die Städte in ihrer Gesamtheit mit einem Rückgang um 3 % eine günstigere Entwicklung als für die Landkreise, bei denen die durchschnittliche Abnahme der Sterbefälle nur 0,6 % betrug. Auf 1 000 Einwohner bezogen lagen 1997 die Quoten mit 11 für die Städte und 10,7 für die Kreise näher zusammen als ein Jahr davor. Damals wiesen diese Werte mit 11,3 und 10,8 noch eine etwas größere Spanne auf.

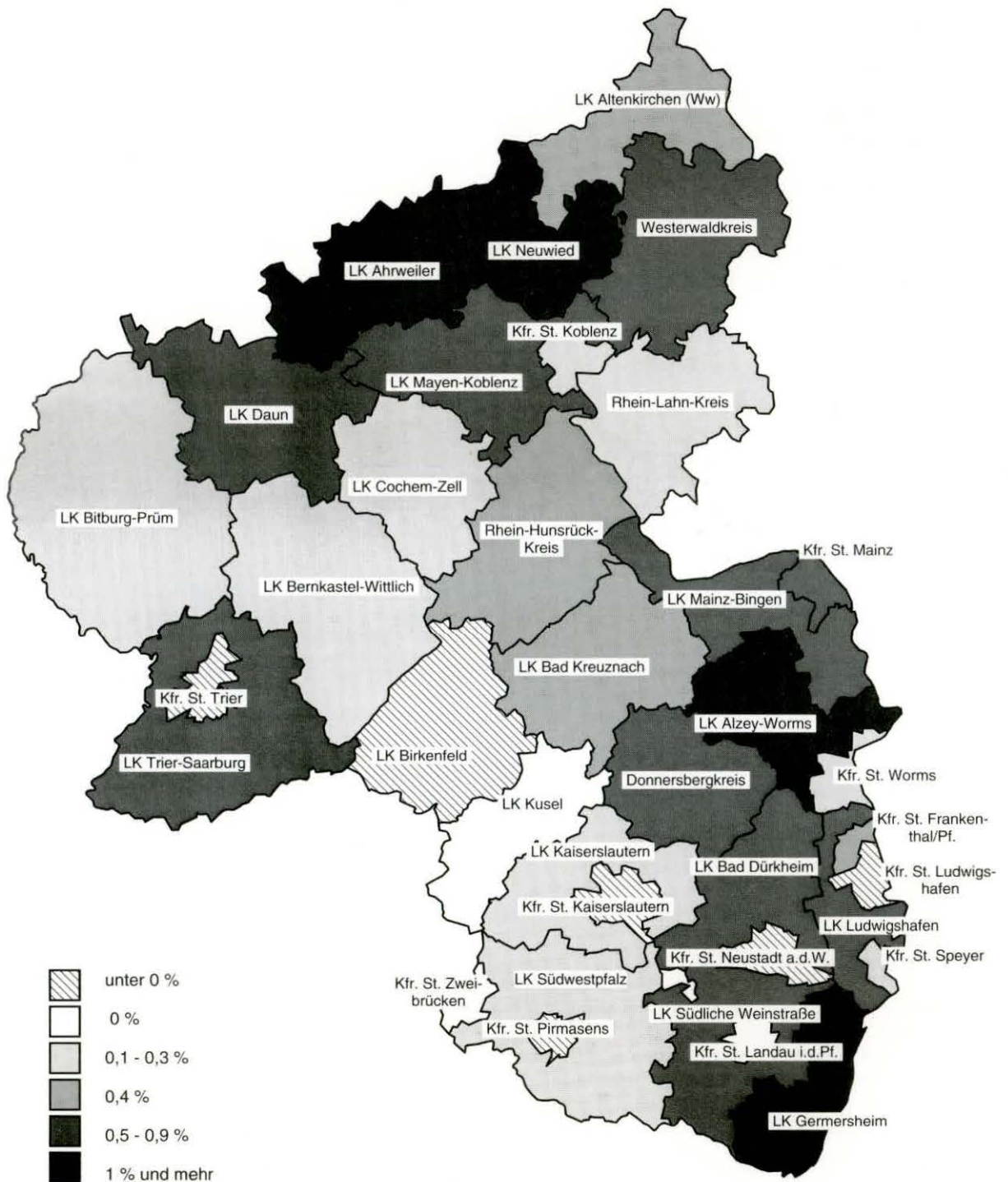
Im Bereich der kreisfreien Städte konnten 1997 Pirmasens und Landau eine sehr positive Geburtenentwicklung verzeichnen. Hier stiegen die Zahlen um 16,4 bzw. 14 % gegenüber dem Vorjahr. Je 1 000 Einwohner gerechnet stiegen die Quoten bei Pirmasens von 8,6 auf 10,2 und bei Landau von 9,6 auf 11. Die Städte Worms und Neustadt zeigten als Einzige eine rückläufige Entwicklung. Bei ihnen gingen die Geborenenzahlen um

Bevölkerungsveränderung und Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 1997

Gebiet	Veränderung der Bevölkerung insgesamt		Saldo der	
	absolut	in %	natürlichen	räumlichen
			Bevölkerungsbewegung	
Kfr St Koblenz	72	0,1	–138	210
LK Ahrweiler	1 244	1,0	–84	1 328
LK Altkirchen (Ww)	530	0,4	33	497
LK Bad Kreuznach	669	0,4	–192	861
LK Birkenfeld	–156	–0,2	–227	71
LK Cochem-Zell	219	0,3	–122	341
LK Mayen-Koblenz	1 182	0,6	–74	1 256
LK Neuwied	1 822	1,0	–71	1 893
Rhein-Hunsrück-Kreis	432	0,4	–104	536
Rhein-Lahn-Kreis	315	0,2	–275	590
Westerwaldkreis	1 798	0,9	187	1 611
RB Koblenz	8 127	0,5	–1 067	9 194
Kfr St Trier	–59	–0,1	–158	99
LK Berncastel-Wittlich	122	0,1	–137	259
LK Bitburg-Prüm	69	0,1	79	–10
LK Daun	528	0,8	0	528
LK Trier-Saarburg	807	0,6	66	741
RB Trier	1 467	0,3	–150	1 617
Kfr St Frankenthal/Pf.	175	0,4	–3	178
Kfr St Kaiserslautern	–234	–0,2	–166	–68
Kfr St Landau i.d.Pf.	7	0,0	–50	57
Kfr St Ludwigshafen	–939	–0,6	33	–972
Kfr St Mainz	1 384	0,7	230	1 154
Kfr St Neustadt a.d.W.	–28	–0,1	–118	90
Kfr St Pirmasens	–555	–1,2	–160	–395
Kfr St Speyer	140	0,3	–34	174
Kfr St Worms	87	0,1	–126	213
Kfr St Zweibrücken	3	0,0	–94	97
LK Alzey-Worms	1 734	1,5	201	1 533
LK Bad Dürkheim	830	0,6	–268	1 098
Donnersbergkreis	502	0,7	–120	622
LK Germersheim	1 507	1,3	302	1 205
LK Kaiserslautern	62	0,1	–89	151
LK Kusel	33	0,0	–168	201
LK Südliche Weinstraße	542	0,5	–113	655
LK Ludwigshafen	1 042	0,7	149	893
LK Mainz-Bingen	1 262	0,7	392	870
LK Südwestpfalz	113	0,1	–115	228
RB Rheinhessen-Pfalz	7 667	0,4	–317	7 984
Rheinland-Pfalz	17 261	0,4	–1 534	18 795
kreisfreie Städte	53	0,0	–784	837
Landkreise	17 208	0,6	–750	17 958

4,1 bzw. 4,7 % zurück. Die positive Entwicklung der Stadt Landau bei den Geburten setzte sich bei den Sterbefällen allerdings nicht fort. Hier war im Gegenteil sogar eine sehr negative Veränderung festzustellen, da die Zahl der Gestorbenen um 7,7 % zunahm, der höchste Wert aller kreisfreien Städte. Auch die Stadt Zweibrücken musste 1997 bei den Sterbefällen ein Plus (3,4 %) verzeichnen, während in den übrigen zehn Städten die Gestorbenen Zahlen zurückgingen. Am stärksten fiel der Rückgang in der Stadt Mainz mit – 6,2 % aus.

Bevölkerungsveränderung in %
in den Landkreisen und kreisfreien Städten 1997



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Lebendgeborene und Gestorbene sowie Zu- und Fortzüge über die Kreisgrenzen 1997

Gebiet	Lebendgeborene		Gestorbene		Wanderungen über die Kreisgrenzen			
	Anzahl	je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	je 1000 der Bevölkerung	Zuzüge		Fortzüge	
					Anzahl	je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	je 1000 der Bevölkerung
Kfr St Koblenz	1 106	10,1	1 244	11,4	6 363	58,1	6 153	56,2
LK Ahrweiler	1 385	10,9	1 469	11,6	5 822	45,8	4 494	35,4
LK Altenkirchen (Ww)	1 477	10,8	1 444	10,6	5 624	41,3	5 127	37,6
LK Bad Kreuznach	1 568	10,0	1 760	11,3	5 837	37,3	4 976	31,8
LK Birkenfeld	838	9,2	1 065	11,7	2 994	33,0	2 923	32,2
LK Cochem-Zell	635	9,8	757	11,6	2 496	38,3	2 155	33,1
LK Mayen-Koblenz	2 112	10,2	2 186	10,6	8 529	41,2	7 273	35,1
LK Neuwied	1 939	10,7	2 010	11,1	8 405	46,5	6 512	36,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 046	10,0	1 150	11,0	4 517	43,3	3 981	38,2
Rhein-Lahn-Kreis	1 242	9,7	1 517	11,8	5 613	43,8	5 023	39,2
Westerwaldkreis	2 233	11,3	2 046	10,3	8 225	41,5	6 614	33,3
RB Koblenz	15 581	10,4	16 648	11,1	64 425	42,8	55 231	36,7
Kfr St Trier	929	9,3	1 087	10,9	5 960	59,8	5 861	58,8
LK Bernkastel-Wittlich	1 183	10,4	1 320	11,6	3 578	31,4	3 319	29,2
LK Bitburg-Prüm	1 073	11,1	994	10,3	2 694	28,0	2 704	28,1
LK Daun	713	11,2	713	11,2	2 768	43,6	2 240	35,3
LK Trier-Saarburg	1 400	10,4	1 334	9,9	5 678	42,0	4 937	36,5
RB Trier	5 298	10,4	5 448	10,7	20 678	40,7	19 061	37,5
Kfr St Frankenthal/Pf.	505	10,4	508	10,4	2 917	59,8	2 739	56,2
Kfr St Kaiserslautern	1 006	9,9	1 172	11,5	5 899	58,1	5 967	58,8
Kfr St Landau i.d.Pf.	441	11,0	491	12,2	2 624	65,4	2 567	63,9
Kfr St Ludwigshafen	1 804	10,8	1 771	10,6	8 246	49,4	9 218	55,3
Kfr St Mainz	1 916	10,3	1 686	9,1	13 075	70,5	11 921	64,2
Kfr St Neustadt a. d. W.	509	9,4	627	11,6	2 442	45,3	2 352	43,6
Kfr St Pirmasens	482	10,2	642	13,5	2 017	42,5	2 412	50,8
Kfr St Speyer	576	11,6	610	12,3	2 954	59,5	2 780	56,0
Kfr St Worms	811	10,1	937	11,6	4 104	50,9	3 891	48,3
Kfr St Zweibrücken	366	10,2	460	12,8	1 670	46,5	1 573	43,8
LK Alzey-Worms	1 350	11,3	1 149	9,6	6 352	53,2	4 819	40,4
LK Bad Dürkheim	1 302	9,9	1 570	11,9	6 009	45,5	4 911	37,2
Donnersbergkreis	781	10,1	901	11,7	3 769	48,9	3 147	40,9
LK Germersheim	1 333	11,0	1 031	8,5	5 737	47,5	4 532	37,5
LK Kaiserslautern	1 188	10,8	1 277	11,6	5 337	48,6	5 186	47,2
LK Kusel	749	9,4	917	11,5	2 769	34,8	2 568	32,3
LK Südliche Weinstraße	1 024	9,5	1 137	10,5	5 886	54,5	5 231	48,4
LK Ludwigshafen	1 503	10,3	1 354	9,3	7 455	51,3	6 562	45,2
LK Mainz-Bingen	2 164	11,4	1 772	9,3	9 921	52,2	9 051	47,7
LK Südwestpfalz	988	9,3	1 103	10,4	3 881	36,7	3 653	34,5
RB Rheinhessen-Pfalz	20 798	10,4	21 115	10,6	103 064	51,6	95 080	47,6
Rheinland-Pfalz	41 677	10,4	43 211	10,8	188 167	46,9	169 372	42,2
kreisfreie Städte	10 451	10,3	11 235	11,0	58 271	57,2	57 434	56,3
Landkreise	31 226	10,4	31 976	10,7	129 896	43,4	111 938	37,4

Innerhalb der 24 Landkreise zeigten bei der Geburtenentwicklung die Landkreise Alzey-Worms und Kaiserslautern mit Zunahmen um 9,7 bzw. 8,4 % die größten positiven Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Auf 1 000 der Bevölkerung lag der Kreis Alzey-Worms, zusammen mit dem Westerwaldkreis, mit 11,3 hinter dem Landkreis Mainz-Bingen (11,4) allerdings nur auf dem zweiten Platz. Kaiserslautern stand mit 10,8 Geburten noch einige Plätze weiter hinten in der Reihe aller Landkreise. Bei den Sterbefällen hatten 13 der 24

Kreise im Berichtsjahr weniger Gestorbene zu verzeichnen als 1996. Am deutlichsten fiel der Rückgang mit – 11,2 % bei Bitburg-Prüm aus, gefolgt von den Landkreisen Bad Kreuznach (– 5,1 %) und Alzey-Worms mit – 4,7 %. Eine im Vergleich mit dem Vorjahr deutlich höhere Zahl von Sterbefällen hatten im Jahr 1997 die Kreise Kusel und Kaiserslautern mit einem Plus von 5,6 bzw. 6,2 %. Noch weit übertroffen wurde diese Entwicklung vom Landkreis Mainz-Bingen. Hier wurden im Berichtsjahr 9,6 % mehr Sterbefälle als 1996 registriert.

Bezieht man die Sterbefälle auf 1 000 Einwohner, dann stand allerdings der Kreis Mainz-Bingen, zusammen mit dem Landkreis Ludwigshafen, mit 9,3 sehr günstig da. Nur der Landkreis Germersheim zeigte mit 8,5 einen noch niedrigeren Wert. Demgegenüber schnitt der Landkreis Bad Dürkheim mit einer Relation von 11,9 Sterbefällen je 1 000 Einwohner 1997 am schlechtesten ab, gefolgt vom Rhein-Lahn-Kreis mit 11,8.

Zuzüge nach Rheinland-Pfalz um 6 % zurückgegangen

Im Jahr 1997 zogen gut 107 370 Menschen nach Rheinland-Pfalz, davon kamen 32 140 oder 29,9 % aus dem Ausland. Das Land verließen fast 88 580 Personen. Von diesen verzogen 27 570 bzw. 31,1 % aus dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Das ergab einen gesamten Wanderungsgewinn für das Land in Höhe von nicht ganz 18 800, mit dem Ausland errechnete sich ein positiver Saldo von 4 570 Personen. Gegenüber 1996 gingen damit die Zuzüge nach Rheinland-Pfalz um 6 870 Menschen zurück. Das war ein Minus von 6 %. Die Fortzüge blieben mit einem Rückgang um 0,2 % fast unverändert. Der Wanderungsgewinn verringerte sich dadurch im Vergleich mit 1996 um 6 680 Personen. Der größte Teil dieses Rückgangs, nämlich fast 6 150, war das Resultat der Wanderungsbewegung mit dem Ausland. Aus diesen Gebieten kamen 1997 rund 3 050 Menschen (– 8,7 %) weniger nach Rheinland-Pfalz als im Vorjahr. Die Fortzüge über die Bundesgrenzen stiegen gleichzeitig um 3 100 oder 12,7 %.

Im Durchschnitt der kreisfreien Städte wurden im Berichtsjahr 57,2 Zuzüge je 1 000 Einwohner registriert. Weit an der Spitze der Zuzugsbewegung stand die Landeshauptstadt Mainz mit 70,5, gefolgt von Landau mit 65,4 Zugezogenen je 1 000 der Bevölkerung sowie Frankenthal und Trier mit jeweils 59,8. Am anderen Ende der Reihe standen die Städte Pirmasens und Neustadt mit einer Relation von 42,5 bzw. 45,3. Mit 64,2 und 63,9 Fortgezogenen je 1 000 Einwohner nahmen Mainz und Landau auch hier die Spitzenplätze ein, Kaiserslautern und Trier folgten mit jeweils 58,8. Mit 43,8 bzw. 43,6 Fortzügen je 1 000 Einwohner hatten die Städte Zweibrücken und Neustadt die niedrigsten Werte. Hinsichtlich des Wanderungssaldos verbuchten Mainz (6,2 je 1 000 Einwohner) und Frankenthal (3,7) die höchsten Gewinne, während Pirmasens und Ludwigshafen mit Werten von – 8,3 und – 5,8 die relativ gesehen größten Wanderungsverluste der kreisfreien Städte aufwiesen.

Auch die Stadt Kaiserslautern hatte eine, wenn auch mit – 0,7 je 1 000 der Bevölkerung geringe, negative Wanderungsbilanz.

Von den 24 Landkreisen des Landes, die im Jahr 1997 im Durchschnitt einen positiven Wanderungssaldo von 6 je 1 000 Einwohner hatten, wies nur ein Kreis, nämlich Bitburg-Prüm, einen Wanderungsverlust in Höhe von – 0,1 auf. Eine mit einem Wert von 0,8 gering positive Wanderungsbilanz wurde im Landkreis Birkenfeld verzeichnet. Hohe Wanderungsgewinne, bezogen auf 1 000 Einwohner, hatten die Landkreise Germersheim (10) sowie Neuwied und Ahrweiler mit jeweils 10,5. Am höchsten fiel der Bevölkerungszuwachs durch das Wanderungsgeschehen im Landkreis Alzey-Worms aus. Hier lag der Wanderungsgewinn bei 12,9 je 1 000 der Bevölkerung. Mit den Zuzügen lag dieser Kreis (53,2 je 1 000 Einwohner) an zweiter Stelle und deutlich über dem Durchschnitt (43,4) aller Landkreise. Bei den Fortzügen fiel diese Relation mit 40,4 etwas höher aus als im Durchschnitt (37,4).

Von den Zugezogenen der kreisfreien Städte insgesamt kamen 19,7 % aus dem Ausland. Am höchsten lag dieser Anteil mit 25,9 % in Mainz und 22,9 % in Worms. Die prozentual gesehen wenigsten Zuzüge aus dem Ausland hatten die Städte Zweibrücken und Neustadt. Dort kamen 8,8 bzw. 12,7 % der zugezogenen Menschen von außerhalb des Bundesgebietes. Von den 1997 aus den kreisfreien Städten fortgezogenen Personen hatten im Durchschnitt 17,7 % ihr Ziel im Ausland. Die Stadt Ludwigshafen verließ sogar fast jeder vierte, die Landeshauptstadt Mainz jeder fünfte Fortziehende in Richtung Ausland. Bei den Landkreisen kamen durchschnittlich 15,9 % aller neu zugezogenen Personen von außerhalb des Bundesgebietes. Den höchsten Anteil hatte der Kreis Südliche Weinstraße mit 26,7 %, gefolgt von den Landkreisen Bitburg-Prüm mit 23,3 % und Germersheim mit 21 %. Prozentual die wenigsten Zuzüge aus dem Ausland hatten die Landkreise Südwestpfalz und Daun mit 9,1 bzw. 10 %. Bei den Fortzügen ins Ausland stand wiederum der Kreis Südliche Weinstraße mit einem Anteil von 28,3 % an der Spitze. Auf den nächsten Plätzen folgten der Donnersbergkreis (19 %) und der Landkreis Mainz-Bingen mit 18,9 %. Am seltensten ein Ziel außerhalb Deutschlands hatten die aus den Kreisen Kusel und Südwestpfalz wegziehenden Bürger. Nur 8,4 bzw. 7,3 % der Menschen, die 1997 diese Gebiete verließen, zogen ins Ausland.

Diplom-Volkswirt Helmut Kollmar

Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1997

Im Jahr 1997 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz knapp 114 000 Straßenverkehrsunfälle, davon 17 855 mit Personenschaden. Außerdem wurden 7 083 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden gezählt. Das sind Unfälle, bei denen ein Bußgeld- oder Straftatbestand vorlag und mindestens eines der beteiligten Fahrzeuge nicht mehr fahrbereit war. Des Weiteren wurden 1 277 Unfälle mit Sachschaden unter Alkoholeinwirkung und 87 721 übrige (leichte) Sachschadensunfälle registriert.

Die Mehrzahl der Unfälle mit Personenschaden (5 186) ereignete sich auf den Landesstraßen. Auf Gemeindestraßen kam es zu 4 823, auf Bundesstraßen zu 4 336, auf Kreisstraßen zu 2 215 und auf Autobahnen zu 1 295 Unfällen mit Verletzten und Getöteten. Innerhalb von Ortschaften mussten 9 514, außerorts 8 341 Unfälle von der Polizei aufgenommen werden. Ein anderes Bild ergibt sich für die schwerwiegenden Sachschadensunfälle. Hier wurden 1 982 Fälle auf Landesstraßen, 1 637 auf Bundesstraßen, 1 490 auf Gemeindestraßen, 1 134 auf Autobahnen und 840 Unfälle auf Kreisstraßen registriert.

Insgesamt wurden auf den Straßen des Landes 5 877 Verkehrsteilnehmer schwer und 18 040 leicht verletzt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Schwerverletzten – das sind Personen, die zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus eingeliefert werden mussten – um 1,4 % zurückgegangen, die der Leichtverletzten hat um 3,5 % zugenommen. Die Zahl der Getöteten lag mit 384 um 3,8 % über dem Vorjahreswert (370). Tendenziell ist jedoch seit Jahren ein Rückgang bei den getöteten und schwerverletzten Unfallopfern zu verzeichnen. Der Höchststand wurde im Jahr 1971 registriert. Damals starben 1 241 Menschen im Straßenverkehr, 10 954 wurden schwer verletzt.

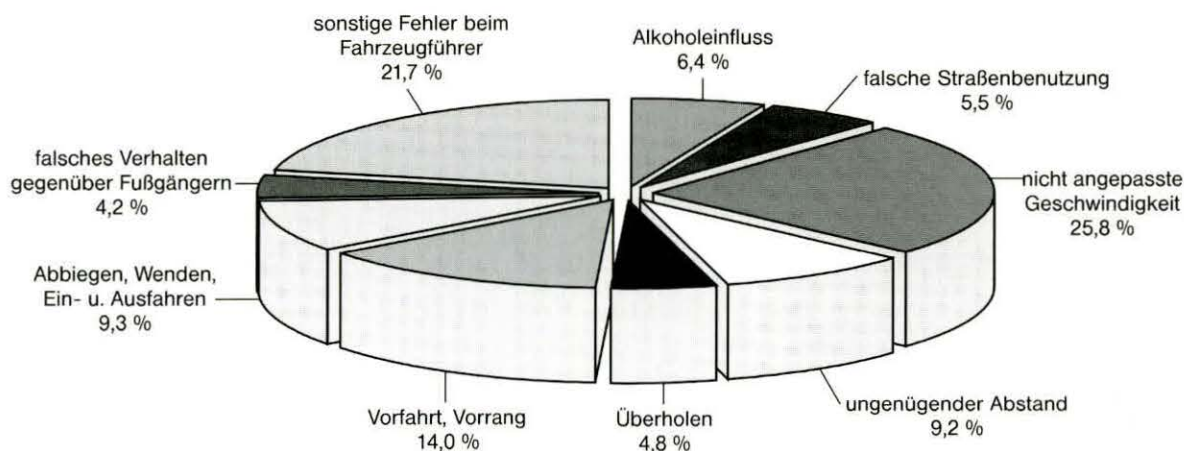
Besonders schwere Unfälle durch Alkohol

Bei den Unfallursachen führt, wie bereits in den Vorjahren, nicht angepasste Geschwindigkeit die Statistik an. Insgesamt 5 392 Unfälle mit Personenschaden waren darauf zurückzuführen. Dabei wurden 195 Verkehrsteilnehmer getötet, 2 313 erlitten schwere und 5 360 leichte Verletzungen. Die Missachtung der Vorfahrt bzw. des Vorrangs anderer Verkehrsteilnehmer führte zu 3 352 Unfällen mit 39 Getöteten und 961 Schwer- sowie 3 739 Leichtverletzten. Es folgen 2 458 Unfälle durch Fehler beim Abbiegen, Wenden, Ein- und Ausfahren und 1 990 durch ungenügenden Abstand.

An fünfter Stelle folgen die Unfälle durch Alkoholeinfluss (1 401). Jedoch sind diese Unfälle besonders folgenschwer. So wurden 1997 bei Unfällen mit alkoholisierten Beteiligten 58 Menschen getötet, 696 erlitten schwere und 1 215 leichte Verletzungen.

Deutlicher wird die besondere Schwere der Unfallfolgen, wenn man die Anzahl der durch Alkohol verursachten Unfälle und Verunglückten in Relation zu allen Unfällen und Verunglückten setzt. So entfielen 1997 rund 7,8 % aller Unfälle, jedoch 15,1 % aller Verkehrstoten und 11,8 % der Schwerverletzten auf die Ursache Alkohol. Noch deutlicher sind die Zahlen innerhalb von Ortschaften. Dort sind nur 6,9 % aller Unfälle, aber 16,9 % der Getöteten und 11,5 % der Schwerverletzten auf Alkohol am Steuer zurückzuführen. Außerorts gehen 9 % der Unfälle, 14,7 % der Getöteten und 12,1 % der Unfallopfer mit schweren Verletzungen auf alkoholbedingte Fahrfehler zurück. Auch bei den schwerwiegenden Sachschadensunfällen spielt Alkohol eine wesentliche Rolle.

Unfallursachen bei Unfällen mit Personenschaden 1997



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 115/98

**Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte bei Unfällen mit Personenschaden 1997
nach ausgewählten Unfallursachen**

Ursache	Unfälle mit Personen- schaden	Verunglückte				Schwer- wiegende Unfälle mit Sachschaden
		insgesamt	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	
innerhalb und außerhalb von Ortschaften						
	Anzahl					
Alkoholeinfluss	1 401	1 969	58	696	1 215	921
falsche Straßenbenutzung	1 128	1 643	51	451	1 142	469
nicht angepasste Geschwindigkeit	5 392	7 868	195	2 313	5 360	2 801
ungenügender Abstand	1 990	2 845	5	260	2 580	331
Überholen	1 007	1 459	41	381	1 037	473
Vorfahrt, Vorrang	3 352	4 739	39	961	3 739	1 837
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	2 458	3 203	21	627	2 555	897
falsches Verhalten geg. Fußgängern	926	1 032	22	344	666	-
Anteil an allen Unfällen/Verunglückten (%)						
Alkoholeinfluss	7,8	8,1	15,1	11,8	6,7	13,0
falsche Straßenbenutzung	6,3	6,8	13,3	7,7	6,3	6,6
nicht angepasste Geschwindigkeit	30,2	32,4	50,8	39,4	29,7	39,5
ungenügender Abstand	11,1	11,7	1,3	4,4	14,3	4,7
Überholen	5,6	6,0	10,7	6,5	5,7	6,7
Vorfahrt, Vorrang	18,8	19,5	10,2	16,4	20,7	25,9
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	13,8	13,2	5,5	10,7	14,2	12,7
falsches Verhalten geg. Fußgängern	5,2	4,2	5,7	5,9	3,7	-
innerhalb von Ortschaften						
	Anzahl					
Alkoholeinfluss	658	839	12	258	569	469
falsche Straßenbenutzung	557	687	9	140	539	219
nicht angepasste Geschwindigkeit	1 762	2 330	21	499	1 810	816
ungenügender Abstand	1 063	1 464	-	75	1 389	103
Überholen	306	363	4	60	299	67
Vorfahrt, Vorrang	2 239	2 875	13	448	2 414	1 199
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	1 850	2 229	6	349	1 874	602
falsches Verhalten geg. Fußgängern	833	912	14	296	602	-
Anteil an allen Unfällen/ Verunglückten (%)						
Alkoholeinfluss	6,9	7,1	16,9	11,5	6,0	15,1
falsche Straßenbenutzung	5,9	5,8	12,7	6,2	5,7	7,1
nicht angepasste Geschwindigkeit	18,5	19,8	29,6	22,2	19,2	26,3
ungenügender Abstand	11,2	12,5-	-	3,3	14,7	3,3
Überholen	3,2	3,1	5,6	2,7	3,2	2,2
Vorfahrt, Vorrang	23,5	24,5	18,3	20,0	25,6	38,6
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	19,4	19,0	8,5	15,6	19,9	19,4
falsches Verhalten geg. Fußgängern	8,8	7,8	19,7	13,2	6,4	-
außerhalb von Ortschaften						
	Anzahl					
Alkoholeinfluss	743	1 130	46	438	646	452
falsche Straßenbenutzung	571	956	42	311	603	250
nicht angepasste Geschwindigkeit	3 630	5 538	174	1 814	3 550	1 985
ungenügender Abstand	927	1 381	5	185	1 191	228
Überholen	701	1 096	37	321	738	406
Vorfahrt, Vorrang	1 113	1 864	26	513	1 325	638
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	608	974	15	278	681	295
falsches Verhalten geg. Fußgängern	93	120	8	48	64	-
Anteil an allen Unfällen/ Verunglückten (%)						
Alkoholeinfluss	8,9	9,0	14,7	12,1	7,5	11,4
falsche Straßenbenutzung	6,8	7,6	13,4	8,6	7,0	6,3
nicht angepasste Geschwindigkeit	43,5	44,1	55,6	49,9	41,3	49,9
ungenügender Abstand	11,1	11,0	1,6	5,1	13,8	5,7
Überholen	8,4	8,7	11,8	8,8	8,6	10,2
Vorfahrt, Vorrang	13,3	14,8	8,3	14,1	15,4	16,0
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	7,3	7,8	4,8	7,6	7,9	7,4
falsches Verhalten geg. Fußgängern	1,1	1,0	2,6	1,3	0,7	-

Unfälle mit Personenschaden 1997

Fehlverhalten der Fahrzeugführer je 1 000 Beteiligte nach Altersgruppen und Art der Verkehrsbeteiligung

Ursache	Ins- gesamt 1)	Darunter: im Alter von ... Jahren								
		15-17	18-20	21-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75 und mehr
Anzahl										
Insgesamt										
Beteiligte Fahrzeugführer	32 420	1 140	3 384	3 424	8 508	5 984	3 604	2 811	1 285	519
Fehlverhalten der Fahrzeugführer insgesamt	22 116	824	2 790	2 576	5 603	3 648	2 102	1 720	929	420
darunter:										
Alkoholeinfluss	1 423	26	152	190	447	320	159	95	57	3
falsche Straßenbenutzung	1 209	77	104	92	255	163	98	82	24	17
nicht angepasste Geschwindigkeit	5 488	221	1 032	842	1 610	846	401	262	48	43
ungenügender Abstand	2 033	62	265	268	572	341	198	158	116	26
Überholen	1 072	51	124	95	253	176	89	66	75	16
Vorfahrt, Vorrang	3 107	98	325	284	671	482	329	333	30	131
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	2 057	81	192	188	449	334	242	204	308	58
falsches Verhalten geg. Fußgängern	926	23	84	79	181	147	98	118	46	25
sonstige Fehler beim Fahrzeugführer	4 801	185	512	538	1 165	839	488	402	225	101
darunter: Personenkraftwagen										
Beteiligte Fahrzeugführer	23 691	56	2 959	2 846	6 366	4 385	2 674	2 117	1 018	414
Fehlverhalten der Fahrzeugführer insgesamt	16 221	72	2 488	2 154	4 193	2 612	1 551	1 281	750	347
darunter:										
Alkoholeinfluss	1 052	12	139	171	349	209	98	54	12	2
falsche Straßenbenutzung	683	1	82	68	150	97	57	42	29	11
nicht angepasste Geschwindigkeit	4 168	35	936	717	1 180	605	295	201	94	41
ungenügender Abstand	1 597	3	244	222	447	250	160	130	69	25
Überholen	730	4	102	68	154	119	62	45	29	14
Vorfahrt, Vorrang	2 451	1	290	246	564	408	276	270	201	112
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	1 534	5	167	163	366	273	196	169	97	43
falsches Verhalten geg. Fußgängern	791	1	77	71	156	123	92	102	50	24
sonstige Fehler beim Fahrzeugführer	3 215	10	451	428	827	528	315	268	169	75
Anteil in %										
Insgesamt										
Fehlverhalten der Fahrzeugführer insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:										
Alkoholeinfluss	6,4	3,2	5,4	7,4	8,0	8,8	7,6	5,5	6,1	0,7
falsche Straßenbenutzung	5,5	9,3	3,7	3,6	4,6	4,5	4,7	4,8	2,6	4,0
nicht angepasste Geschwindigkeit	24,8	26,8	37,0	32,7	28,7	23,2	19,1	15,2	5,2	10,2
ungenügender Abstand	9,2	7,5	9,5	10,4	10,2	9,3	9,4	9,2	12,5	6,2
Überholen	4,8	6,2	4,4	3,7	4,5	4,8	4,2	3,8	8,1	3,8
Vorfahrt, Vorrang	14,0	11,9	11,6	11,0	12,0	13,2	15,7	19,4	3,2	31,2
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	9,3	9,8	6,9	7,3	8,0	9,2	11,5	11,9	33,2	13,8
falsches Verhalten geg. Fußgängern	4,2	2,8	3,0	3,1	3,2	4,0	4,7	6,9	5,0	6,0
sonstige Fehler beim Fahrzeugführer	21,7	22,5	18,4	20,9	20,8	23,0	23,2	23,4	24,2	24,0
darunter: Personenkraftwagen										
Fehlverhalten der Fahrzeugführer insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:										
Alkoholeinfluss	6,5	16,7	5,6	7,9	8,3	8,0	6,3	4,2	1,6	0,6
falsche Straßenbenutzung	4,2	1,4	3,3	3,2	3,6	3,7	3,7	3,3	3,9	3,2
nicht angepasste Geschwindigkeit	25,7	48,6	37,6	33,3	28,1	23,2	19,0	15,7	12,5	11,8
ungenügender Abstand	9,8	4,2	9,8	10,3	10,7	9,6	10,3	10,1	9,2	7,2
Überholen	4,5	5,6	4,1	3,2	3,7	4,6	4,0	3,5	3,9	4,0
Vorfahrt, Vorrang	15,1	1,4	11,7	11,4	13,5	15,6	17,8	21,1	26,8	32,3
Abbiegen, Wenden, Ein- u. Ausfahren	9,5	6,9	6,7	7,6	8,7	10,5	12,6	13,2	12,9	12,4
falsches Verhalten geg. Fußgängern	4,9	1,4	3,1	3,3	3,7	4,7	5,9	8,0	6,7	6,9
sonstige Fehler beim Fahrzeugführer	19,8	13,9	18,1	19,9	19,7	20,2	20,3	20,9	22,5	21,6

1) Einschließlich ohne Angabe des Alters.

Alkoholisierte Beteiligte an Unfällen mit Personenschaden 1997 nach Altersgruppen und Art der Verkehrsbeteiligung

Art der Verkehrsbeteiligung	Ins- gesamt 1)	Darunter: im Alter von ... Jahren								
		15-17	18-20	21-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75 und mehr
Beteiligte insgesamt										
Führer von										
Mofas, Mopeds	1 045	357	75	45	143	162	88	94	43	15
Leichtkrafträdern	506	397	32	10	13	16	20	11	5	–
Krafträdern, Kraftrollern	1 908	102	137	218	800	419	134	58	16	1
Personenkraftwagen	23 691	56	2 959	2 846	6 366	4 385	2 674	2 117	1 018	414
Güterkraftfahrzeugen	2 044	1	65	164	644	535	321	191	31	2
übrigen Kraftfahrzeugen	166	1	6	14	47	42	21	13	7	3
Fahrrädern	2 599	218	104	113	382	312	256	262	137	76
Fußgänger	1 724	82	61	66	166	146	121	160	135	120
Insgesamt 2)	34 163	1 224	3 446	3 491	8 677	6 132	3 726	2 974	1 421	639
Alkoholisierte Beteiligte										
Führer von										
Mofas, Mopeds	146	8	4	6	26	41	30	22	8	–
Leichtkrafträdern	12	5	2	1	3	1	–	–	–	–
Krafträdern, Kraftrollern	50	1	2	4	27	11	4	1	–	–
Personenkraftwagen	1 057	12	140	171	352	210	98	54	12	2
Güterkraftfahrzeugen	25	–	2	3	6	10	3	–	1	–
übrigen Kraftfahrzeugen	1	–	–	–	–	1	–	–	–	–
Fahrrädern	133	–	3	5	35	46	23	17	3	1
Fußgänger	89	1	3	5	21	20	13	18	8	–
Insgesamt 2)	1 517	27	156	195	471	341	172	113	32	3
Von 1000 Beteiligten waren alkoholisiert										
Führer von										
Mofas, Mopeds	140	22	53	133	182	253	341	234	186	–
Leichtkrafträdern	24	13	63	100	231	63	–	–	–	–
Krafträdern, Kraftrollern	26	10	15	18	34	26	30	17	–	–
Personenkraftwagen	45	214	47	60	55	48	37	26	12	5
Güterkraftfahrzeugen	12	–	31	18	9	19	9	–	32	–
übrigen Kraftfahrzeugen	6	–	–	–	–	24	–	–	–	–
Fahrrädern	51	–	29	44	92	147	90	65	22	13
Fußgänger	52	12	49	76	127	137	107	113	59	–
Insgesamt 2)	44	22	45	56	54	56	46	38	23	5

1) Einschließlich ohne Angabe des Alters. – 2) Einschließlich sonstige Beteiligte.

Da Unfälle unter Alkoholeinwirkung, wie oben deutlich, offenbar besonders schwere Folgen nach sich ziehen und die Prävention gegen solche Unfälle, zuletzt bei der Diskussion um die Einführung der 0,5-Promille-Grenze, in der öffentlichen Meinungsbildung derzeit einen breiten Raum einnimmt, sollen im Folgenden die Unfälle mit alkoholisierten Beteiligten näher untersucht werden.

Unfallursachen und Alter der Fahrzeugführer

Betrachtet man die Unfallursachen nach dem Alter der Fahrzeugführer, so erkennt man, dass hier ein offensichtlicher Zusammenhang besteht. So ist bei den Fahr-

zeugführern unter 55 Jahren nicht angepasste Geschwindigkeit die relativ häufigste Unfallursache bei Unfällen mit Personenschaden. Am deutlichsten zeigt sich dies in der Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen. Dort führte zu schnelles Fahren zu rund einem Drittel aller Unfälle. Auf Platz zwei bei den unter 55-jährigen liegt die Missachtung der Vorfahrt bzw. des Vorrangs anderer Verkehrsteilnehmer. Zwischen 11 und 16 % der Fahrzeuglenker dieser Altersjahre verursachte hierdurch einen Unfall. Auf den Plätzen drei und vier folgten ungenügender Abstand und Fehler beim Abbiegen und Wenden sowie beim Ein- und Ausfahren in den fließenden Verkehr.

Eine andere Rangfolge ergibt sich bei dem Fehlverhalten der älteren Beteiligten. So lagen bei den 55- bis

64-jährigen Vorfahrtsmissachtungen (19 % aller festgestellten Ursachen), gefolgt von nicht angepasster Geschwindigkeit (15 %) und Schwierigkeiten beim Abbiegen, Wenden und Ein- und Ausfahren (12 %) auf den vorderen Plätzen.

Bei den Senioren im Alter von 75 Jahren und älter liegt nicht angepasste Geschwindigkeit mit 13 % nur noch auf Platz drei, während 14 % beim Abbiegen und Wenden Schwierigkeiten hatten und 31 % die Vorfahrt missachteten.

Ältere Mofa- und Mopedfahrer häufig „blau“

Untersucht man die alkoholisierten Unfallbeteiligten nach Alter und Art des benutzten Verkehrsmittels, dann ergeben sich interessante Erkenntnisse. So waren von je 1 000 Mofa- und Mopedfahrerinnen und -fahrern 140 alkoholisiert. Dies sind aber nicht etwa die 15- bis 17-jährigen Fahrerinnen und Fahrer (22 von 1 000), die ihr erstes motorisiertes Fahrzeug im Straßenverkehr bewegen, sondern die mittleren Altersjahrgänge. So war jeder Vierte der unfallbeteiligten Mofa- oder Mopedbenutzer in den Altersklassen 35 bis 44 und 55 bis 64

Jahre betrunken, in der Gruppe der 45- bis 54-jährigen sogar mehr als jeder Dritte. Diese Zahlen legen die Vermutung nahe, dass es sich hierbei vornehmlich um Verkehrsteilnehmer handeln könnte, die zu starkem Alkoholkonsum neigen und aus diesem Grunde keinen Pkw- oder Motorrad-Führerschein erwerben konnten bzw. diesen wegen Trunkenheitsfahrten abgeben mussten. Ähnlich sieht es bei den Leichtkrafträdern aus. So standen nur 13 von 1 000 der 15- bis 17-jährigen, aber 231 der 25- bis 35-jährigen unter Alkoholeinfluss.

Bei den übrigen Fahrzeugarten fallen die Führer von Güterkraftfahrzeugen, das sind Lastkraftwagen, Straßenzugmaschinen und Traktoren, positiv auf. Nur 12 von 1 000 Unfallbeteiligten hatten Alkohol getrunken. Ebenfalls niedrige Zahlen ergeben sich für die Fahrer von Motorrädern und Motorrollern (24 von 1 000). Im Mittelfeld liegen die Pkw-Benutzer mit 45 Fällen von Trunkenheit am Steuer je 1 000 Beteiligte an Unfällen. Noch etwas schlechter sind die Zahlen für Fahrradfahrer und Fußgänger, mit 51 bzw. 52 Alkoholisierten je 1 000 Unfallbeteiligte. Auch bei diesen Gruppen lässt sich wieder eine starke altersspezifische Verteilung feststellen. So waren in den Altersstufen von 25 bis 64 Jahren deutlich mehr Unfallbeteiligte angetrunken als bei den jüngeren oder älteren Verkehrsteilnehmern.

Alkoholisierte Beteiligte an Unfällen mit Personenschaden nach Blutalkoholwerten, Art der Verkehrsbeteiligung und Geschlecht 1997

Art der Verkehrsbeteiligung Geschlecht	Ins- gesamt	Alkoholisierte Beteiligte mit einer Blutalkoholkonzentration von ... bis unter ... Promille				Ohne Angabe	Ins- gesamt	Alkoholisierte Beteiligte mit einer Blutalkoholkonzentration von ... bis unter ... Promille				Ohne Angabe
		unter 0,8	0,8-1,7	1,7-2,5	2,5 und mehr			unter 0,8	0,8-1,7	1,7-2,5	2,5 und mehr	
	Anzahl						Anteil in %					
Führer von Mofas, Mopeds	146	16	44	62	20	4	100	11,0	30,1	42,5	13,7	2,7
männlich	139	15	42	61	18	3	100	10,8	30,2	43,9	12,9	2,2
weiblich	4	1	1	1	–	1	100	25,0	25,0	25,0	–	25,0
Führer von Pkw	1 051	143	505	335	47	21	100	13,6	48,0	31,9	4,5	2,0
männlich	960	126	466	307	42	19	100	13,1	48,5	32,0	4,4	2,0
weiblich	90	17	49	15	2	–	100	18,9	54,4	16,7	2,2	–
Führer von Motorrädern	62	9	29	22	1	1	100	14,5	46,8	35,5	1,6	1,6
männlich	61	8	29	22	1	1	100	13,1	47,5	36,1	1,6	1,6
weiblich	1	1	–	–	–	–	100	100,0	–	–	–	–
Führer von Güterkraftfahrzeugen	25	1	19	4	1	–	100	4,0	76,0	16,0	4,0	–
männlich	25	1	19	4	1	–	100	4,0	76,0	16,0	4,0	–
weiblich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Führer von Fahrrädern	133	6	40	57	28	2	100	4,5	30,1	42,9	21,1	1,5
männlich	122	6	36	51	27	2	100	4,9	29,5	41,8	22,1	1,6
weiblich	10	–	3	6	1	–	100	–	30,0	60,0	10,0	–
Fußgänger	89	7	26	44	10	2	100	7,9	29,2	49,4	11,2	2,2
männlich	81	4	23	42	10	2	100	4,9	28,4	51,9	12,3	2,5
weiblich	8	3	3	2	–	–	100	37,5	37,5	25,0	–	–
Alle Beteiligte	1 511	184	663	525	109	30	100	12,2	43,9	34,7	7,2	2,0
männlich	1 393	162	615	488	101	27	100	11,6	44,1	35,0	7,3	1,9
weiblich	113	22	46	36	6	3	100	19,5	40,7	31,9	5,3	2,7

Alkoholkonzentrationen bei Fußgängern und Fahrradfahrern besonders hoch

Seit einigen Jahren werden im Rahmen der Straßenverkehrsunfallstatistik neben der Unfallursache Alkohol auch die ermittelten Blutalkoholwerte (BAK-Werte) erfasst. Auch hier zeigen sich für die einzelnen Arten der Verkehrsbeteiligung unterschiedliche Verteilungen. So wurde bei knapp 14 % der alkoholisierten Führer von Personenkraftwagen ein Blutalkoholspiegel von weniger als 0,8 ‰ ermittelt. 48 % hatten zwischen 0,8 und 1,6 ‰ und 32 % lagen zwischen 1,7 und 2,4 ‰. 4,5 % hatten Werte von 2,5 ‰ und mehr. Für die Führer von Motorrädern ergeben sich ähnliche Anteile.

Deutlich niedrigere Werte waren bei den Führern von Güterkraftfahrzeugen festzustellen, von denen mehr als drei Viertel (76 %) zwischen 0,8 und 1,6 ‰ Alkohol im Blut hatten. 20 % wiesen höhere Konzentrationen auf.

Merklich höhere Alkoholkonzentrationen gab es dagegen bei Führern von Mofas, Mopeds und Fahrrädern sowie bei Fußgängern, bei denen jeweils nur ein geringer Teil der Beteiligten unterhalb von 0,8 ‰ lag. Rund ein Drittel hatte Werte zwischen 0,8 und 1,6 ‰ und deutlich über die Hälfte war volltrunken, bei BAK-Werten von 1,7 ‰ und mehr.

Promille-Fahrer meist männlich

Auffällige Unterschiede gab es auch zwischen den Geschlechtern. So scheint Alkohol im Straßenverkehr vornehmlich ein Problem der Männer zu sein. Während 1997 insgesamt 1 393 vom Alkohol berauschte Männer an Unfällen mit Personenschaden beteiligt waren, waren es nur 113 Frauen. Zudem lagen die gemessenen Blutalkoholkonzentrationen bei Frauen im Schnitt niedriger. Auch ergibt sich ein prägnanter Zusammenhang zwischen Lebensalter und Alkohol am Steuer. So waren 53 % der in Unfälle mit Personenschaden verwickelten Männer und 60 % der Frauen zwischen 25 und 44 Jahren alt. Bei ganz jungen sowie bei älteren Fahrerinnen und Fahrern spielt Alkohol eine geringere Rolle.

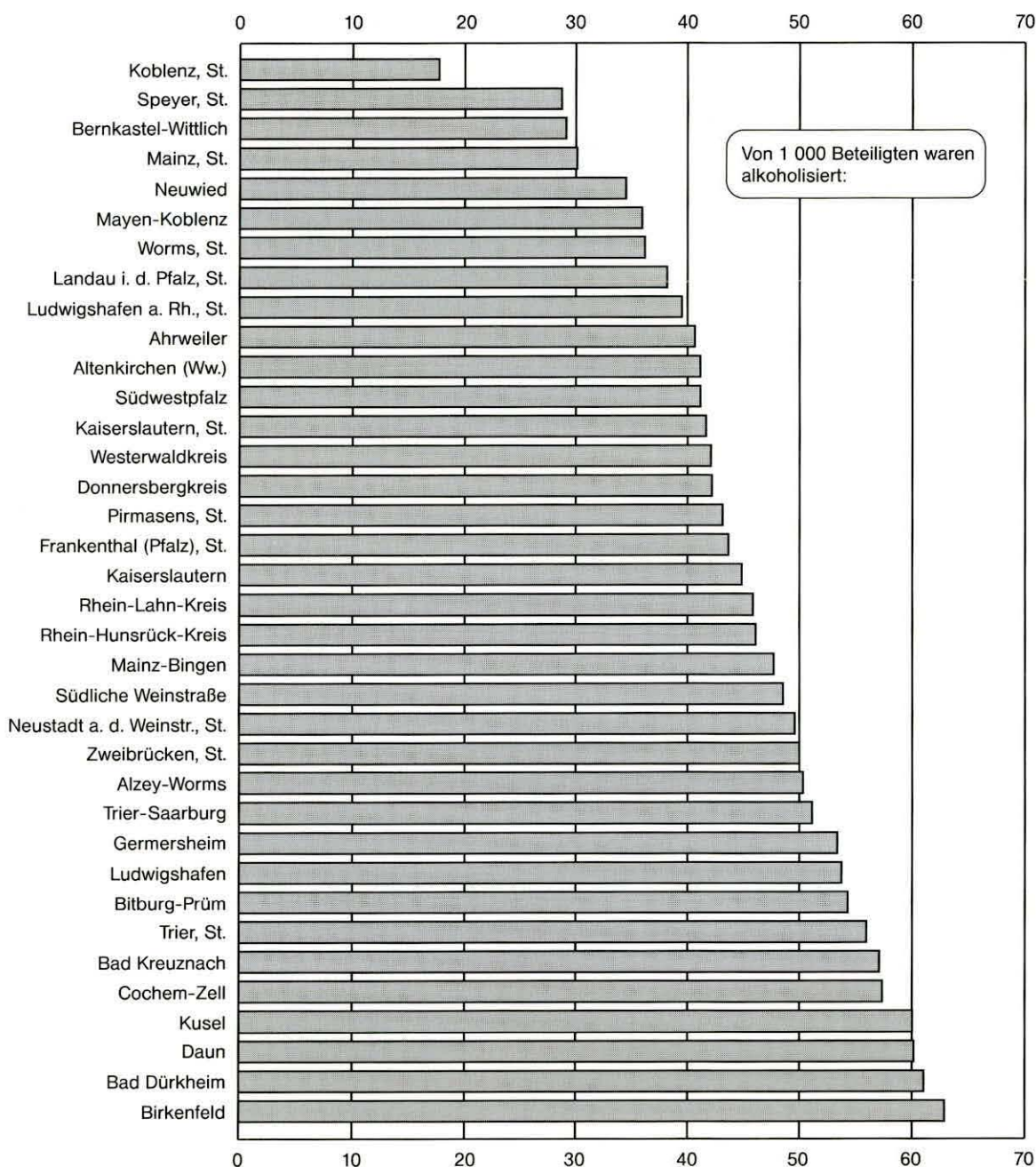
Jeder dritte Fahrer ohne Führerschein war auch betrunken

Ein weiterer Aspekt ergibt sich daraus, wie lange die Unfallbeteiligten im Besitz der Fahrerlaubnis sind. Ist Alkohol bereits bei Fahranfängern ein Problem, oder neigen erst Fahrer mit längerer Fahrpraxis in Überschätzung ihrer Fähigkeiten dazu, sich nach übermäßigem Genuss von Alkohol ans Steuer zu setzen?

Alkoholisierte Unfallbeteiligte 1997 nach Alter der Fahrerlaubnis

	Ins- gesamt	Alter der Fahrerlaubnis von ... Jahren								Ohne erforder- liche Fahrer- laubnis	
		zu- sammen	unter 1	1	2	3-4	5-9	10-19	20 und mehr		ohne Angabe
	Von je 1000 Beteiligten waren alkoholisiert ...										
Unfälle mit Personenschaden											
innerhalb von Ortschaften	36	32	32	37	34	34	37	33	14	53	229
außerhalb von Ortschaften, ohne Autobahn	55	50	55	75	57	61	51	48	21	76	296
auf Autobahnen	34	31	15	41	39	61	37	30	16	11	200
innerhalb und außerhalb von Ortschaften	43	39	41	53	44	48	43	38	17	57	254
Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (i.e.S.)											
innerhalb von Ortschaften	78	72	65	108	106	118	85	70	38	41	349
außerhalb von Ortschaften, ohne Autobahn	74	67	99	98	84	57	69	68	44	41	348
auf Autobahnen	53	45	75	76	25	40	46	60	36	12	347
innerhalb und außerhalb von Ortschaften	73	66	81	100	85	82	72	67	40	36	348
Unfälle mit Personenschaden und schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (i.e.S.)											
innerhalb von Ortschaften	48	43	41	57	55	58	50	43	21	49	269
außerhalb von Ortschaften, ohne Autobahn	60	55	68	81	64	60	56	54	27	65	313
auf Autobahnen	42	37	41	55	34	53	41	43	25	12	281
innerhalb und außerhalb von Ortschaften	52	47	53	67	56	58	51	47	24	50	287

Alkoholisierte Beteiligte an Unfällen mit Personenschaden 1997



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 116/98

Bei Unfällen mit Personenschaden standen durchschnittlich 43 von 1 000 Beteiligten unter Alkoholeinfluss. Überdurchschnittliche Werte (zwischen 44 und 53 je 1 000 Beteiligte) ergaben sich für Fahrer, die ihre Führerscheinprüfung in den letzten fünf Jahren abgelegt hatten. Ebenfalls überdurchschnittlich viele betrunkenen Fahranfänger waren bei den schwerwiegenden Sachschadensunfällen zu beobachten. Hier waren insgesamt 73 von 1 000 Beteiligten betrunken. Bei den Fahrerinnen und Fahrern, die ihren Führerschein erst seit längstens fünf Jahren besaßen, lagen die Zahlen jedoch zwischen 81 und 100 je 1 000 Beteiligte.

Erschreckend hoch war die Zahl der Promille-Fahrer, die überhaupt keine Fahrerlaubnis besaßen. Jeder vierte Fahrzeugführer, der – ohne im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis zu sein – verunglückte, stand unter Alkoholeinwirkung. Bei den Unfällen mit Verletzten und Getöteten war es sogar jeder Dritte. Insgesamt 145 Verkehrsteilnehmer ohne gültige Fahrerlaubnis waren 1997 in Rheinland-Pfalz in betrunkenem Zustand in Unfälle mit Getöteten und Verletzten verwickelt, die meisten davon als Verursacher. Weitere 109 waren an Unfällen mit schwerem Sachschaden beteiligt.

Die wenigsten Alkoholunfälle gab es 1997 in Koblenz

Die Zahl der Beteiligten an Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden, die unter dem Einfluss von alkoholischen Getränken standen, differiert auch regional sehr stark. So waren 1997 im Landkreis Birkenfeld 63 von 1 000 Unfallbeteiligten alkoholisiert, dicht gefolgt von den Kreisen Bad Dürkheim (61), Daun und Kusel (je 60) sowie Cochem-Zell und Bad Kreuznach (je 57). Werte unter 30 je 1 000 Beteiligte ergaben sich für den Landkreis Bernkastel-Wittlich und die Stadt Speyer (je 29). Mustergültig im Jahr 1997 waren die Koblenzer.

Nur 18 von 1 000 in der Stadt Koblenz an Unfällen mit Personenschaden beteiligten Fahrzeugführern hatten zu tief ins Glas geschaut.

Generell scheint die Hemmschwelle, sich nach dem Genuss von Alkohol hinter das Steuer zu setzen, in den Landkreisen niedriger zu sein als in den kreisfreien Städten. So waren in den Kreisen 47 je 1 000 Unfallbeteiligte betrunken, aber nur 37 in den Städten. Bei den Regierungsbezirken des Landes ergab sich der niedrigste Wert für Koblenz (41), gefolgt von Rheinhessen-Pfalz (45) und Trier (49).

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Joachim Günther

Die Hersteller- und Zulieferbetriebe der Kraftfahrzeugindustrie

Die Kraftfahrzeugindustrie ist mit ihren Herstellern und Zulieferbetrieben nach der Chemie einer der wichtigsten Industriezweige in Rheinland-Pfalz. 50 der 2046 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sind entsprechend der seit 1995 geltenden Klassifikation der Wirtschaftszweige sowie dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken dem Bereich „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ zuzuordnen. Mit einem Gesamtumsatz im Jahre 1997 von rund 16 Mrd. DM ist dieser Wirtschaftszweig nach der Chemischen Industrie (32 Mrd. DM) der mit Abstand umsatzstärkste. Er repräsentiert auch einen Teil der rheinland-pfälzischen Zulieferbetriebe. Daneben stammen Zulieferbetriebe überwiegend aus Branchen wie der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren oder Metallerzeugnissen.

Die auch heute noch weitgehend mittelständisch strukturierte Zulieferindustrie war als abhängige Branche besonders in den letzten Jahren einem außerordentlich starken Anpassungsdruck ausgesetzt. Ihr galt daher auch die Aufmerksamkeit der Politik. In Rheinland-Pfalz hätte vor allem in den durch den Truppenabbau betroffenen Regionen ein zusätzlicher Abbau von Arbeitsplätzen zu einer Verschärfung der ohnehin vorhandenen Beschäftigungsprobleme geführt. Aus Sicht der Landesregierung kommt der Zulieferindustrie hinsichtlich wirtschaftsfördernder Maßnahmen demzufolge eine Schlüsselstellung zu. Dies führte 1995 auf Initiative des Wirtschaftsministeriums zur Gründung einer „Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz“, die organisatorisch der Universität Kaiserslautern zugeordnet ist und seither die heimische Branche durch Information und Beratung unterstützt. Seit Anfang der 90er Jahre ist das Statistische Landesamt von der Landesregierung beauftragt, regelmäßige Sonderauswertungen als Basis für Analysen über die Entwicklung und Stellung der Zulieferindustrie bereitzustellen.

Vierteljährliche Produktionserhebung und Monatsbericht als Hauptquellen

Die Standardauswertungen der amtlichen Statistiken, die sich auf das Verarbeitende Gewerbe beziehen, enthalten grundsätzlich nur versteckte Informationen über die Zulieferindustrie. Der Grund hierfür liegt in der für statistische Auswertungen angewendeten Wirtschafts-

zweigsystematik, die den Begriff Automobilzulieferer nicht kennt. Für die Sonderauswertungen über Zulieferbetriebe der Straßenfahrzeugindustrie musste daher in Absprache mit dem Auftraggeber ein eigener Darstellungsbereich definiert werden. Da die amtliche Statistik außerdem nur in besonderen Fällen Möglichkeiten zu Ad-hoc-Erhebungen hat, konnte die Auswertung nur auf der Basis vorliegender Erhebungsergebnisse erfolgen. In Frage kamen hier die Meldungen der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes zum Monatsbericht¹⁾ und die Angaben von Betrieben zur Vierteljährlichen Produktionserhebung.

Da der Berichtskreis dieser Erhebungen nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einschließlich Handwerksbetriebe dieser Größenordnung repräsentiert²⁾, ist der Darstellungsbereich für die Auswertung über die Zulieferbetriebe der Kraftfahrzeugindustrie durch dieses Kriterium von vornherein abgegrenzt. Zudem sind in Absprache mit dem auftraggebenden Ressort nur Betriebe dargestellt, bei denen die Produktion (gemessen am Produktionswert) mindestens zu 30 % in den Kraftfahrzeugbau geht. Ausschlaggebend ist also nicht allein die Zuordnung zu einem bestimmten Wirtschaftszweig. Sie folgt nämlich dem wirtschaftlichen Schwerpunkt³⁾ eines Betriebes, der in einem anderen Bereich als der Zulieferproduktion liegen kann. Im Übrigen sind Firmen, die Ausrüstungsgüter, wie z. B. Werkzeugmaschinen, an den Fahrzeugbau liefern, oder aber auch Kraftfahrzeugreparaturbetriebe nicht enthalten. Es bestand auf der Basis der genannten Quellen keine Möglichkeit, die Auswahl der Betriebe danach zu steuern, ob es sich um Direkt- oder auch Unterlieferanten handelt.

Abgrenzung des Zuliefererstatus

In einem ersten Schritt wurden alle Betriebe als Zulieferer ausgewählt, die aufgrund der Art der bei der Vierteljährlichen Produktionserhebung angegebenen und für den Absatz bestimmten Güterproduktion als solche in Betracht kommen.

Es wurden zwei Gruppen von Zulieferbetrieben gebildet:

- Zu den Zulieferbetrieben im engeren Sinn zählen die in Frage kommenden Betriebe des Wirtschaftszweigs „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“. Dies sind die Hersteller von Karosserien und Fahrzeugteilen, Motoren und Motorteilen, Stoßdämpfern oder Bremsen.
- Daneben gibt es eine Reihe von Betrieben, die als Zulieferer im weiteren Sinn betrachtet werden. Hierbei handelt es sich überwiegend um Hersteller von Metallerzeugnissen oder Gummi- und Kunststoffwaren, aber auch um Betriebe aus den Wirtschaftsbereichen Maschinenbau, Elektrotechnik oder Metallerzeugung und -bearbeitung. Vereinzelt treten auch Firmen aus anderen Branchen, wie z. B. dem Textilgewerbe, als Zulieferer auf.

1) Bei dem Monatsbericht für Betriebe und der Vierteljährlichen Produktionserhebung handelt es sich um Erhebungen nach dem Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Mai 1980 (BGBl. I S. 641), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846).

2) Der Berichtskreis umfaßt die Einbetriebsunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten sowie bei Mehrbetriebsunternehmen des Produzierenden Gewerbes mit insgesamt 20 und mehr Beschäftigten die einzelnen Produktionsbetriebe unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl. Zusätzlich werden von Mehrbetriebsunternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes solche Betriebe berücksichtigt, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe haben und 20 oder mehr Personen beschäftigen.

3) Den wirtschaftlichen Schwerpunkt eines Betriebes bilden die einem bestimmten Wirtschaftszweig zuzuordnenden Güterarten, wenn sie den höchsten Anteil am Gesamtproduktionswert des Betriebes ausmachen.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie in Hersteller- und Zulieferbetrieben der Kraftfahrzeugindustrie 1994 bis 1997

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	Darunter			
		Hersteller von Kraftfahrzeugen ¹⁾	Zulieferbetriebe		
			insgesamt	im engeren Sinn	im weiteren Sinn
Betriebe					
1994	X ²⁾	12	111	34	77
1995	2131	12	113	36	77
1996	2079	12	113	34	79
1997	2046	13	115	35	80
Beschäftigte (Ende Dezember)					
1994	X ²⁾	18 504	32 020	11 067	20 953
1995	317 378	19 163	31 404	11 594	19 810
1996	304 943	18 179	31 417	11 384	20 033
1997	304 287	18 348	32 429	11 915	20 514
Beschäftigte je Betrieb					
1994	X ²⁾	1 542	288	326	272
1995	149	1 597	278	322	257
1996	147	1 515	278	335	254
1997	149	1 411	282	340	256
Umsatz (1 000 DM)					
1994	X ²⁾	10 837 383	7 326 233	2 822 458	4 503 775
1995	106 738 500	12 275 313	7 670 846	3 162 753	4 508 093
1996	103 353 121	10 592 690	8 134 457	3 198 236	4 936 221
1997	110 143 494	12 110 976	9 261 150	3 834 618	5 426 532
Umsatz je Betrieb (1 000 DM)					
1994	X ²⁾	903 115	66 002	83 013	58 491
1995	50 088	1 022 943	67 884	87 854	58 547
1996	49 713	882 724	71 986	94 066	62 484
1997	53 834	931 614	80 532	109 561	67 832
Produktivität (Umsatz je Beschäftigten in 1 000 DM)					
1994	X ²⁾	586	229	255	215
1995	336	641	244	273	228
1996	339	583	259	281	246
1997	362	660	286	322	265

1) Einschließlich Anhänger. – 2) Durch Umstellungen in der Wirtschaftssystematik kein vergleichbarer Wert verfügbar.

Die Zulieferung der im weiteren Sinn einbezogenen Betriebe erstreckt sich in Rheinland-Pfalz auf Reifen und Räder, Brems- und Kupplungsbeläge, Dichtungen, Schrauben, Muttern und Bolzen sowie verschiedenartigste Zulieferteile aus Kunststoff, Metall oder Guss sowie Autoelektronik und Leuchten, Ventile, Pumpen und Kompressoren oder Teile der Innenausstattung.

So weit Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nicht durch die Auswahl über das Güterverzeichnis, d. h. aufgrund ihrer Angaben für den Vierteljährlichen Produktionsbericht als Zulieferer erkennbar waren (z. B. Hersteller von Feinblech oder Schrauben und Bolzen), wurden sie seitens des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, so weit wie sie dort bekannt waren, ergänzt.

Die beschriebene Vorgehensweise kann zwar selbst im Rahmen der definierten Abschneidegrenzen des Darstellungsbereichs keine 100%ige Erfassung aller Zulieferbetriebe garantieren, wurde aber durch einen nicht unbeträchtlichen Nachfrageaufwand weitestgehend verifiziert. Auf diesem Weg wurde auch sichergestellt, dass die ergänzend benannten Betriebe die Abgrenzungskriterien des Darstellungsbereichs als Voraussetzung für ihre Erfassung auch wirklich erfüllten.

Neben den Betrieben der Zulieferindustrie sind Herstellerbetriebe von Kraftfahrzeugen definiert. In diese Gruppe wurden auch Betriebe von Automobilunternehmen eingeordnet, die in Rheinland-Pfalz keine eigene Endproduktion von Kraftfahrzeugen (einschl. Anhän-

gern) haben. Sie zählen demzufolge nicht zu den Zulieferbetrieben. 1997 gab es in Rheinland -Pfalz insgesamt 13 Herstellerbetriebe.

Für die so abgegrenzten Betriebe wurden der Gesamtumsatz und die Zahl der Beschäftigten aus den Meldungen zum Monatsbericht ausgewertet. Dabei ist bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen, dass sie auch die nicht aus der Zulieferproduktion stammenden Umsätze eines Betriebes beinhalten. Aussagen zur Abhängigkeit der Betriebe von der Kraftfahrzeugindustrie sind grundsätzlich nur bedingt möglich.

17 % der Arbeitsplätze des Verarbeitenden Gewerbes in Betrieben mit Kraftfahrzeug- oder Zulieferproduktion

Nach der Auswertung für das Jahr 1997 gibt es in Rheinland-Pfalz 115 Zulieferbetriebe der Kraftfahrzeugindustrie, von denen 50 im Regierungsbezirk Koblenz, 46 im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz und weitere 19 im Regierungsbezirk Trier angesiedelt sind. Dabei bildet im Regierungsbezirk Koblenz der Kreis Altenkirchen mit 15 Betrieben zusammen mit den benachbarten Kreisen Neuwied und dem Westerwaldkreis mit weiteren 11 Betrieben einen Schwerpunkt im nördlichen Rheinland-Pfalz. Zusammen mit den 13 Herstellerbetrieben, die ungefähr zu gleichen Teilen überwiegend in den Regierungsbezirken Koblenz und

Rheinhessen -Pfalz ihren Sitz haben, sind damit gut 6 % der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von der Kraftfahrzeugproduktion abhängig.

Bei 35 Zulieferbetrieben lag der wirtschaftliche Schwerpunkt des Betriebes in der Herstellung von Kraftwagenteilen. Sie zählten somit zu den Zulieferern im engeren Sinn. Ihre Zahl ist seit 1994 u.a. auch dadurch, daß die Abgrenzungskriterien für den Darstellungsbereich eine wechselnde Einbeziehung von Betrieben hervorrufen, geringfügigen Schwankungen unterworfen. Die Zahl der Zulieferer im weiteren Sinn – d.h. der Betriebe, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt eigentlich in einem anderen Wirtschaftsbereich haben, deren Zulieferproduktion jedoch mindestens 30 % der Produktionswerte im Betrieb ausmacht – zeigt eine eher gerichtete Entwicklung. Sie hat seit 1994 von 77 Betrieben auf zuletzt 80 Betriebe leicht zugenommen.

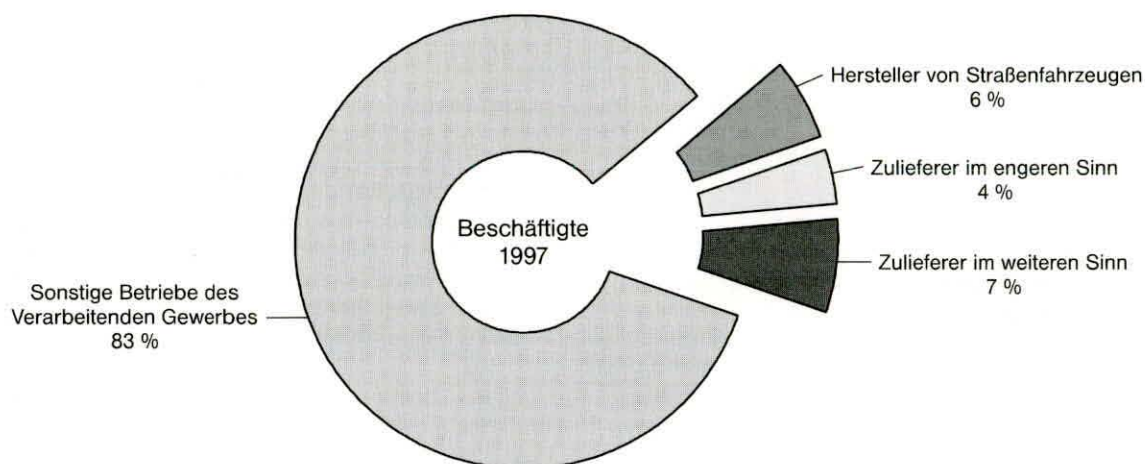
33 der Zulieferer im weiteren Sinn kommen aus den Wirtschaftsbereichen Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen, und hier schwerpunktmäßig aus dem Bereich Herstellung von Metallerzeugnissen. Einen vergleichsweise hohen zahlenmäßigen Anteil haben sie aber unter den Betrieben mit dem wirtschaftlichen Schwerpunkt Metallerzeugung und -bearbeitung (16 %). Weitere 21 Betriebe sind Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. In ihrem Wirtschaftsbereich machen sie 13 % aller Betriebe aus und stellten 27 % der Arbeitsplätze. Auch bei den Herstellern

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz 1997 im Verarbeitenden Gewerbe und in Zulieferbetrieben der Kraftfahrzeugindustrie nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz			Produktivität ¹⁾	
	ins- gesamt	darunter Zulieferer		ins- gesamt	darunter Zulieferer		ins- gesamt	darunter Zulieferer		ins- gesamt	darunter Zulieferer
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%	1 000 DM je Beschäftigten	
Verarbeitendes Gewerbe	2 046	115	5,6	304 287	32 429	10,7	110 143 494	9 261 150	8,4	362	286
darunter											
Textil- und Bekleidungsgewerbe	56	3	5,4	-	483	-	1 106 790	125 413	11,3	-	260
darunter: Textilgewerbe	33	3	9,1	-	483	-	727 259	125 413	17,2	-	260
Herstellung von Gummi- und Kunst- stoffwaren	165	21	12,7	23 199	6 240	26,9	6 720 380	1 842 195	27,4	290	295
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	198	4	2,0	20 850	1 115	5,3	5 781 668	439 840	7,6	277	394
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	334	33	9,9	34 930	7 642	21,9	9 976 361	1 992 174	20,0	286	261
Metallerzeugung und -bearbeitung	38	6	15,8	8 833	1 988	22,5	3 591 623	633 153	17,6	407	318
Herstellung von Metallerzeugnissen	296	27	9,1	26 097	5 654	21,7	6 384 738	1 359 021	21,3	245	240
Maschinenbau	263	8	3,0	34 421	2 733	7,9	8 261 445	612 551	7,4	240	224
Herstellung von Büromaschaschinen, DV-Geräten; Elektrotechnik, Fein- mechanik und Optik	179	7	3,9	19 145	-	-	4 787 148	-	-	250	-
darunter: Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -ver- teilung u. ä.	89	6	6,7	8 608	696	8,1	1 962 492	150 780	7,7	228	217
Fahrzeugbau	63	36	57,1	32 388	-	-	16 337 490	-	-	504	-
darunter: Herstellung von Kraft- wagen und Kraftwagenteilen	50	35	70,0	30 453	11 915	39,1	15 973 971	3 834 618	24,0	525	322

1) Umsatz je Beschäftigten.

Anteil der Beschäftigten in den Hersteller- und Zulieferbetrieben der Kraftfahrzeugindustrie 1997 an den Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 117/98

von Metallerzeugnissen waren gut 20 % der Arbeitsplätze direkt oder indirekt von der Zulieferproduktion abhängig.

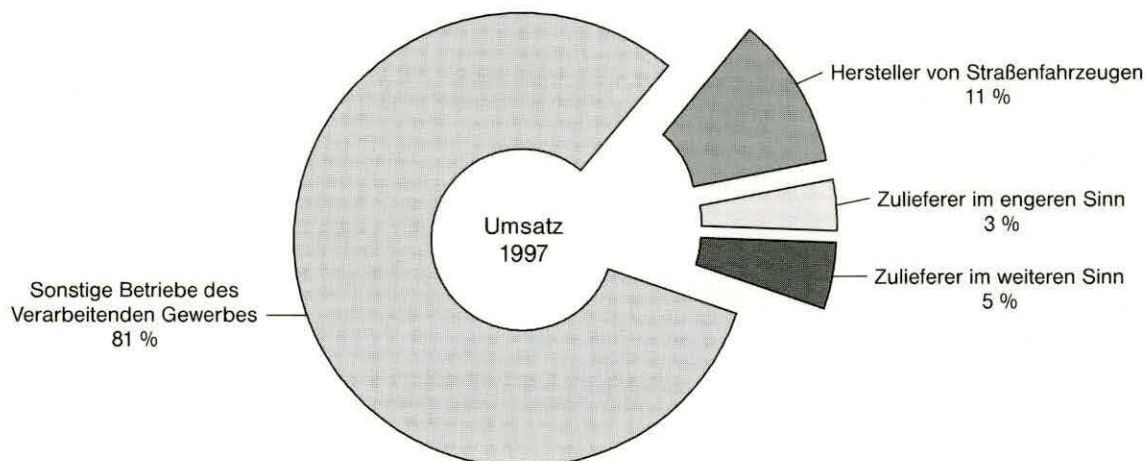
In allen Zulieferbetrieben hatten 1997 rund 32 400 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz; weitere 18 300 Menschen waren bei den Kraftfahrzeug-Herstellern beschäftigt. Mit zusammen fast 50 800 Beschäftigten stellten diese Betriebe fast 17 % der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe. Auf die Zulieferbetriebe entfielen davon fast zwei Drittel, dem entsprechen nahezu 11 % der Arbeitsplätze in den Betrieben des Verarbeitenden

Gewerbes. Bei den Kraftfahrzeug-Herstellern in Rheinland-Pfalz waren dagegen nur 6 % der im Verarbeitenden Gewerbe Beschäftigten tätig.

Mehr Arbeitsplätze in Betrieben, die schwerpunktmäßig Kraftwagenteile herstellen

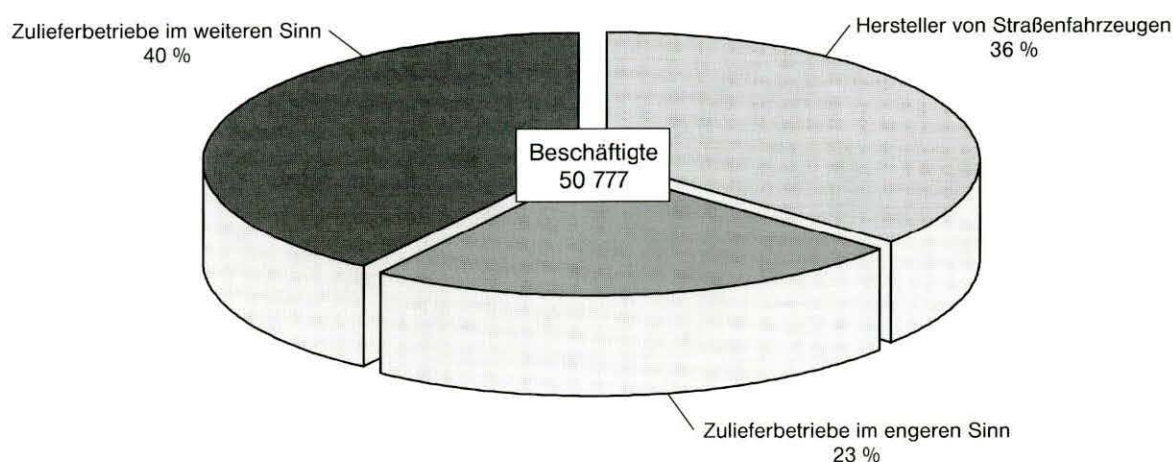
37 % der in allen Zulieferbetrieben Beschäftigten entfielen auf die 35 Zulieferer von Kraftwagenteilen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Zulieferproduktion liegt. Hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten zeigen

Anteil der Umsätze in den Hersteller- und Zulieferbetrieben der Kraftfahrzeugindustrie 1997 an den Umsätzen im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 127/98

Beschäftigte in den für den Bau von Kraftfahrzeugen tätigen Betrieben 1997



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 118/98

diese Betriebe im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe insgesamt, den Kraftfahrzeugherstellern oder den übrigen Zulieferern, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in einem anderen Wirtschaftszweig als der Herstellung von Kraftwagenteilen liegt, eine eher positive Entwicklung. Gegenüber 1994 waren dort Ende Dezember 1997 fast 8 % mehr Menschen beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten je Betrieb hatte sich bis auf zuletzt 340 Personen erhöht.

Bei den im weiteren Sinn als Zulieferer tätigen Betrieben zeigt sich dagegen eine verhaltene Entwicklung. 1997 nahmen hier trotz einem gegenüber dem Vorjahr geringfügigen Anstieg der Beschäftigtenzahl je Betrieb immer noch 2 % weniger Menschen einen Arbeitsplatz ein als noch 1994. Die im weiteren Sinn als Zulieferer tätigen Betriebe sind mit durchschnittlich 256 Beschäftigten je Betrieb kleiner als die eigentlichen Zulieferbetriebe (Zulieferer im engeren Sinne).

Verglichen mit der betrieblichen Durchschnittsgröße im Verarbeitenden Gewerbe von 149 Beschäftigten handelt es sich bei den Zulieferbetrieben um größere betriebliche Einheiten. Der größte Teil der Zulieferbetriebe (insgesamt 50 %) ist mit 50 bis 299 Beschäftigten mittelständisch strukturiert. Rund 24 % beschäftigen weniger als 50 Arbeitnehmer. Dieser Anteil beläuft sich bei den Zulieferbetrieben im engeren Sinn auf nur 14 %. 31 % der eigentlichen Zulieferer haben mehr als 300 Beschäftigte. Unter ihnen ist der Anteil der größeren Betriebe etwas höher als bei den im weiteren Sinn als Zulieferer erfassten Betrieben, von denen nur 28 % so viele Menschen beschäftigen. In den größeren Betrieben mit mehr als 300 Beschäftigten arbeiten bei den Zulieferbetrieben im engeren Sinn 80 % der dort insgesamt Beschäftigten; bei den Zulieferbetrieben im weiteren Sinn sind es 70 %. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist auch in diesen Betrieben bei den 11 eigentli-

chen Zulieferern mit 867 Beschäftigten je Betrieb größer als bei den 23 Zulieferern im weiteren Sinn mit 619 Beschäftigten je Betrieb.

19 % des Umsatzes durch Kraftfahrzeug-Hersteller und -Zulieferbetriebe

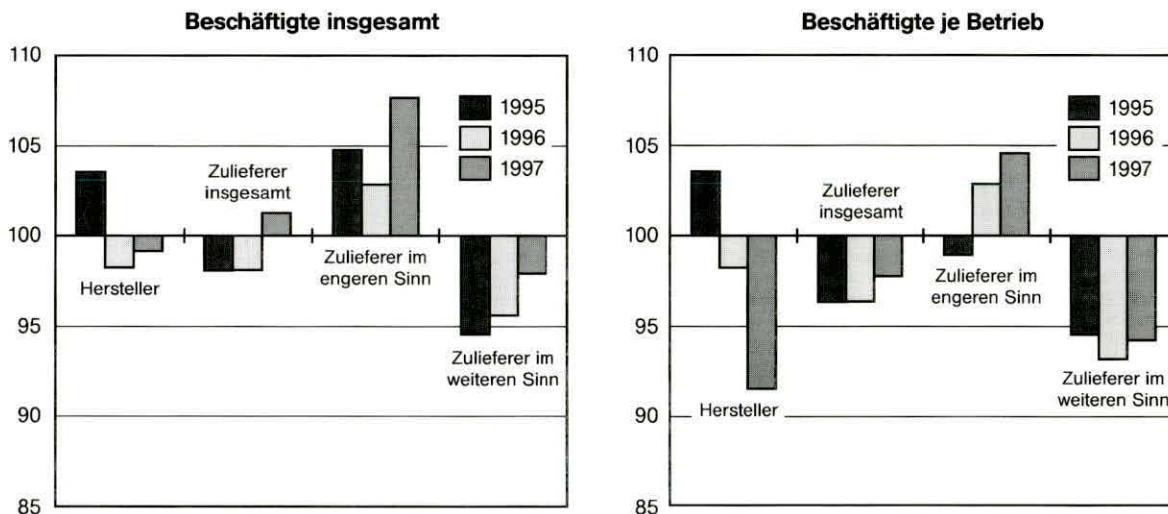
Die Umsätze haben bei den Zulieferern von Kraftwagenteilen wie die Beschäftigtenzahlen ebenfalls eine günstigere Entwicklung genommen. Gegenüber 1994 erreichten sie ein Plus von + 36 %. Aber auch die übrigen Zulieferbetriebe hatten mit einer Umsatzsteigerung von 21 % immerhin noch einen stärkeren Anstieg aufzuweisen als die Herstellerbetriebe, die zudem 1996 Umsatzeinbußen hinnehmen mussten.

Insgesamt erzielten die rheinland-pfälzischen Kraftfahrzeug-Hersteller und -Zulieferbetriebe 1997 einen Umsatz von mehr als 21 Mrd. DM. Dies waren 19 % des von allen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erzielten Umsatzes. Die Zulieferbetriebe für sich genommen vereinten gut 8 % des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe auf sich. Von den 21 Mrd. DM Umsatz entfielen 57 % auf die Herstellerbetriebe, die allerdings nur 36 % der Beschäftigten hatten. Auf die Zulieferbetriebe im weiteren Sinn entfielen 40 % der bei den Kraftfahrzeug-Herstellern und -Zulieferern Beschäftigten, aber nur 25 % des Umsatzes. Die eigentlichen Zulieferbetriebe stellten 23 % der Arbeitsplätze, erreichten aber 18 % des Umsatzes.

Die Produktivität, gemessen an der Relation Umsatz je Beschäftigten, ist bei den Zulieferbetrieben auffallend schlechter als bei den Herstellerbetrieben. Selbst eine deutliche Steigerung bei den eigentlichen Zulieferern auf durchschnittlich 322 000 DM bedeutet im Vergleich zu den Herstellerbetrieben immer noch eine um 50 %

Beschäftigte bei Hersteller- und Zulieferbetrieben der Kraftfahrzeugindustrie 1995 bis 1997

1994 = 100



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 120/98

geringere Produktivität. Auch gemessen am Verarbeitenden Gewerbe insgesamt liegen die Zulieferbetriebe unter dem Durchschnitt.

Aussagen über den Grad der Abhängigkeit der Zulieferbetriebe von der Kraftfahrzeugindustrie sind mangels ausreichender Informationen im Rahmen des Monatsberichts über die aus der Zulieferproduktion stammenden Umsätze kaum möglich. Einen Anhaltspunkt kann man über die Angaben der Betriebe zum Vierteljährlichen Produktionsbericht gewinnen. Hierüber lässt sich anhand der Meldungen zu den hergestellten Produkten zumindest der Teil der Produktion identifizieren, der aufgrund der Güterbezeichnung eindeutig als Zulieferproduktion erkennbar ist. An dieser Produktion waren 81 Betriebe beteiligt. In diesen Betrieben machte der Wert der Zulieferproduktion am Gesamtwert der zum Absatz bestimmten Produktion der Betriebe allerdings 90 % aus, so dass hier von einem sehr hohen Abhängigkeitsgrad auszugehen ist. Der Anteil dieser eindeutig identifizierbaren Zulieferproduktion am Gesamtproduktionswert aller Betriebe belief sich immerhin noch auf 68 %. Bei den übrigen Zulieferern musste durch eine gezielte Rückfrage festgestellt werden, ob die genannten Produkte für die Kraftfahrzeugindustrie bestimmt sind.

Schlussbetrachtung

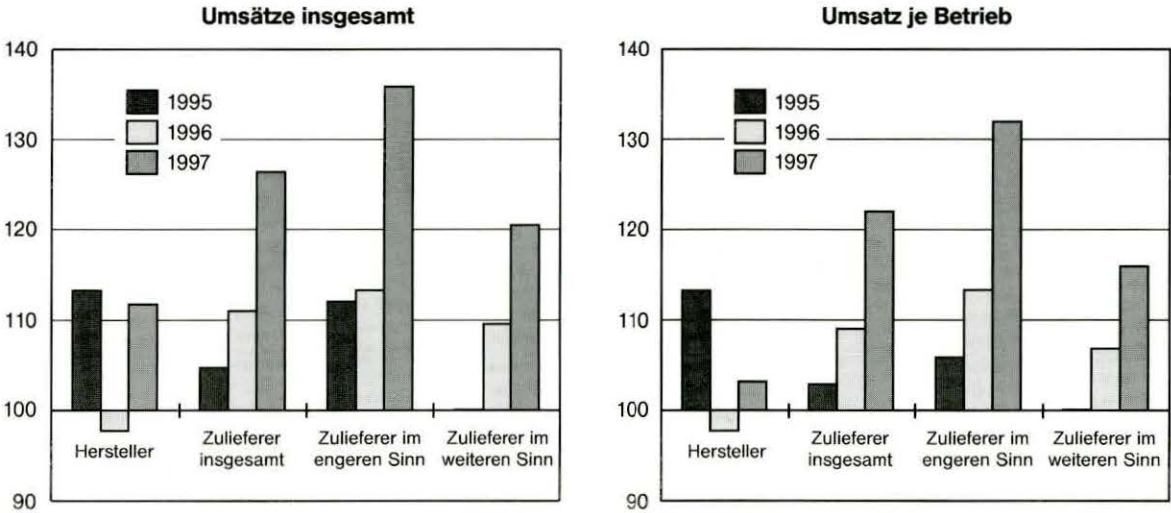
Aufgrund des Grenzwertes für die wertmäßige Zulieferproduktion (Wert der Zulieferproduktion mindestens 30 % der Gesamtproduktion des Betriebes) und der Grenzen für die Beschäftigtenzahl (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten) werden in der vorliegenden Auswertung nur Betriebe abgebildet, die auf dem Zuliefermarkt gewisse Bedeutung haben. Der Einblick in die rheinland-pfälzische Zulieferindustrie

bleibt dadurch unvollständig. Darüber hinaus gibt es nämlich eine beachtliche Anzahl kleinerer Betriebe, die nach eigenen Angaben an die Kraftfahrzeugindustrie liefern. Dies geht aus einer Datenerhebung der Zulieferinitiative hervor, die mit der Zielsetzung einer Verbesserung der Außendarstellung der Zulieferer im Zeitraum November 1996 bis März 1997 von der Universität Kaiserslautern durchgeführt wurde. Ein Handbuch der „Zulieferinitiative – Rheinland-pfälzische Automobilzulieferer stellen sich vor“ enthält die Ergebnisse und individuelle Angaben zu den Betrieben. Die Darstellung berücksichtigt Unternehmen, die Fahrzeugteile bis hin zum kompletten Motor herstellen, unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl und dem Umsatzanteil der Zulieferproduktion. Eine Abgrenzung von Herstellern oder Aufgliederung nach Betriebsstätten der Unternehmen wurde nicht vorgenommen. Insgesamt wurden 120 Unternehmen dargestellt. Die Befragung erhebt aufgrund der Abhängigkeit von der freiwilligen Beteiligung allerdings ebenfalls keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vergleiche der Befragungsergebnisse mit den Ergebnissen der Sonderauswertung aus den amtlichen Statistiken sind durch mangelnde Übereinstimmung der in den jeweiligen Analysen enthaltenen Unternehmen bzw. Betriebe beeinträchtigt. Nahezu die Hälfte der Erhebungseinheiten ist nicht deckungsgleich, da sie z. B. in der Sonderauswertung der amtlichen Statistik aufgrund der für den Darstellungsbereich definierten Grenzwerte nicht enthalten sind oder dort als „Hersteller“ erscheinen. Es ist also durchaus anzunehmen, daß unter Berücksichtigung auch kleinerer Betriebe mehr als die dargestellten 115 Betriebe in Rheinland-Pfalz in Verbindung mit der Zulieferindustrie gebracht werden können.

Die mangelnde Übereinstimmung zwischen den beiden Erhebungen bedeutet gleichzeitig, dass interessante Informationen zum Zulieferer- und Herstellersta-

Umsätze bei Hersteller- und Zulieferbetrieben der Kraftfahrzeugindustrie 1995 bis 1997

1994 = 100



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 121/98

tus aus der Befragung der Zulieferinitiative nicht uneingeschränkt übertragbar sind. Bei dieser Befragung hatte gut die Hälfte der Betriebe angegeben, sowohl Direktzulieferer als auch Unterlieferant zu sein. Als reine Direktzulieferer bezeichneten sich 18,5 %, als reine Unterlieferanten 28,6 % der Befragungsteilnehmer. Vor dem Hintergrund einer Verringerung der Fertigungstiefe

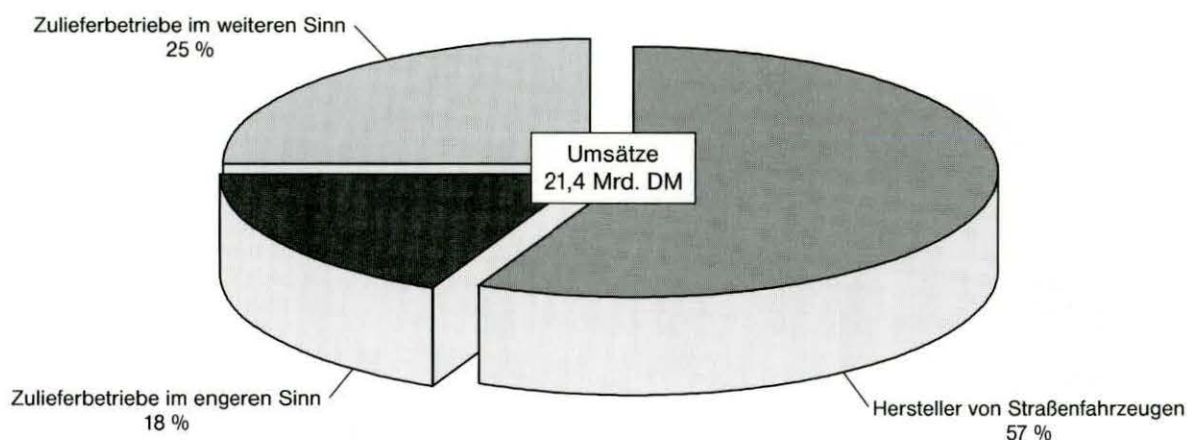
bei den Automobilherstellern, d. h. einem vermehrten Bezug von einbaufertigen Komplettlementen wie Cockpits oder Lichtanlagen, bezieht die Kraftfahrzeugindustrie aus Rheinland-Pfalz sowohl Fahrzeugteile von reinen System-, Komponenten- oder Teilleferanten als auch von Unternehmen, die diese Varianten kombinieren. Aus der Erhebung der Zulieferinitiative geht fer-

Betriebe der Zulieferindustrie 1997 nach Wirtschaftsbereichen und der Zahl der Beschäftigten

Zulieferergruppe Wirtschaftsbereich ¹⁾	Ins- gesamt	Betriebe mit ... Beschäftigten ²⁾						
		unter 49		50 bis 299		300 und mehr		
						zusammen		darunter 500 und mehr
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	
Betriebe								
Betriebe der Kfz-Zulieferindustrie insgesamt	115	24	20,9	57	49,6	34	29,6	18
Zulieferbetriebe im engeren Sinn ³⁾	35	5	14,3	19	54,3	11	31,4	7
Zulieferbetriebe im weiteren Sinn	80	19	23,8	38	47,5	23	28,3	11
Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren	21	6	28,6	8	38,1	7	33,3	4
Hersteller von Metallerzeugnissen	27	8	29,6	13	48,1	6	22,2	·
Sonstige Wirtschaftsbereiche	32	5	15,6	17	53,1	10	31,3	·
Beschäftigte								
Betriebe der Kfz-Zulieferindustrie insgesamt	32 429	810	2,5	7 825	24,1	23 794	73,4	17 211
Zulieferbetriebe im engeren Sinn ³⁾	11 915	134	1,1	2 242	18,8	9 539	80,1	7 847
Zulieferbetriebe im weiteren Sinn	20 514	676	3,3	5 583	27,2	14 255	69,5	9 364
Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren	6 240	231	3,7	1 239	19,9	4 770	76,4	3 710
Hersteller von Metallerzeugnissen	5 654	278	4,9	1 565	27,7	3 811	67,4	·
Sonstige Wirtschaftsbereiche	8 620	167	1,9	2 779	32,2	5 674	65,8	·

1) Bereich, in dem die Zulieferbetriebe ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt haben. – 2) Stand Ende Dezember des Jahres. – 3) Ausschließlich Betriebe aus dem Wirtschaftsbereich „Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“.

Umsätze in den für den Bau von Kraftfahrzeugen tätigen Betrieben 1997



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 119/98

ner hervor, dass hinsichtlich der Fertigungsarten in den erfassten Zulieferunternehmen ab 50 Beschäftigten die Mittel- und Großserienfertigung überwiegt. Sie unterscheidet sich von der Kleinserienfertigung, bei der es sich z. B. um eine auf einen Fahrzeugtyp zugeschnittene Produktion handelt, und der unspezifischen Massenfertigung von Zulieferteilen.

In neuen Unternehmensstrategien der Hersteller wurden in den letzten Jahren Gefahren wie Chancen für die Zulieferbetriebe gesehen. „Single sourcing“ als eine Beschaffungsstrategie, die Parallelbeschaffungen bei mehreren Lieferanten vermeiden will, wurde als auslösendes Element für einen Konzentrationsprozess gewertet. Der Verringerung der Fertigungstiefe bei den Herstellern wurde ein verstärkter Anpassungsdruck mit Folgen für die strukturelle Entwicklung nachgesagt. Die Zahl der Zulieferbetriebe in Rheinland-Pfalz war den-

noch (zumindest im Rahmen des Darstellungsbereichs der Sonderauswertung) in den letzten Jahren nicht rückläufig. Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung muss man sicherlich mit Blick auf eine allgemein verbesserte konjunkturelle Entwicklung werten. Bestehen bleibt aber eine im Vergleich zu den Herstellern und dem Verarbeitenden Gewerbe insgesamt günstigere Entwicklung bei den Zulieferern. Positivere Prognosen scheinen sich demnach bewahrheitet zu haben. Sie gehen auch heute noch davon aus, dass die Kraftfahrzeugindustrie ihre Zuliefererzahl kaum weiter reduzieren wird, sondern vielmehr auf die Innovationskraft und Flexibilität ihrer Zulieferer setzt. Die Frage bleibt, inwieweit auch kleinere Betriebe angesichts der zunehmend weltweit verflochtenen Kraftfahrzeugindustrie Bestand haben können.

Dr. Birgit Hübbers

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997				1998			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	3 986	4 010	4 006	4 008	4 010	4 017	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 895	1 876	1 538	2 905	2 369	1 137 ^p	1 597 ^p	2 474 ^p	2 132 ^p
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	5,6	4,7	8,5	7,2	3,3 ^p	4,8 ^p	7,3 ^p	6,5 ^p
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 411	3 473	3 432	3 462	3 572	3 272 ^p	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	10,4	10,4	10,2	10,8	9,6 ^p	...	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 646	3 601	3 494	3 543	3 364	4 259 ^p	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	10,6	10,4	10,2	12,5 ^p	...	...	...
Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	17	18	21	17	19	17 ^p	...	...	...
je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	5,0	5,2	6,2	4,8	5,5	5,1 ^p	...	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 236	- 128	- 62	- 81	208	- 987 ^p	...	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	0,6	- 2,9 ^p	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
Zugezogene	Anzahl	9 520	8 948	8 881	8 168	8 564	7 884	...	...	...
Fortgezogene	Anzahl	7 397	7 381	7 356	6 016	6 725	7 397	...	...	...
Wanderungssaldo	Anzahl	2 123	1 567	1 525	2 152	1 839	487	...	...	...
Innerhalb des Landes										
Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 777	13 861	13 080	12 689	2 897	12 362	...	...	...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose	Anzahl	149 782	163 768	161 893	158 211	154 912	166 002	158 880	151 631	147 684
Männer	Anzahl	87 062	94 978	94 501	91 638	88 719	96 369	90 774	85 710	82 371
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	8 954	10 360	.	.	8 529	11 062	.	.	7 783
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	47 287	50 739	.	.	48 402	51 194	.	.	44 162
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	8,5	9,2	9,1	8,9	8,7	9,3	8,9	8,4	8,2
Arbeitslosenquote ⁷⁾	%	9,4	10,3	10,2	9,9	9,7	10,4	9,8	9,4	9,1
Offene Stellen	Anzahl	22 792	24 137	27 880	27 172	26 219	29 816	31 888	31 809	31 498
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	758	700	.	.	698	718	.	.	997
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 445	4 800	.	.	5 002	5 074	.	.	6 695
Kurzarbeiter	Anzahl	11 817	7 114	8 607	5 138	5 908	6 428	5 802	3 945	2 664
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁸⁾										
Rinder	t	13 585	12 943	14 098	12 340	12 620	12 835	12 369	12 074	12 140
Kälber	t	3 460	3 348	3 553	2 927	2 773	3 458	3 392	2 757	2 756
Schweine	t	31	33	32	30	23	27	36	24	19
	t	9 995	9 453	10 348	9 281	9 727	9 253	8 729	9 180	9 249
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	64 801	62 957	65 779	71 764	68 625	61 129	64 423	69 421	66 644
Eier										
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen	1 000	15 786	15 626	15 764	16 252	15 144	17 012	15 732	15 749	14 880
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden^{9) 10)}										
Betriebe	Anzahl	2 195	2 324	2 323	2 318	2 318	2 268	2 268	2 270	2 268
Beschäftigte	1 000	312	312	310	310	311	309	310	310	311
Arbeiter ¹¹⁾	1 000	202	201	200	199	200	199	199	199	200
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	26 463	26 567	28 166	25 192	27 172	27 932	27 086	26 212	26 630
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 657	1 680	1 569	1 560	1 841	1 569	1 597	1 640	1 885
Löhne	Mill. DM	892	901	846	842	946	842	859	887	954
Gehälter	Mill. DM	765	779	723	719	895	727	738	753	931
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 672	9 287	10 154	8 778	9 836	10 280	9 855	9 333	9 612
Auslandsumsatz	Mill. DM	3 537	3 883	4 305	3 662	4 061	4 356	4 127	3 821	3 921
Exportquote ¹²⁾	%	40,8	41,8	42,4	41,7	41,3	42,4	41,9	40,9	40,8

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 7) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 8) In- und ausländischer Herkunft. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 10) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor 1997 nicht möglich. – 11) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 12) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997				1998			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Kohleverbrauch ¹⁾	1 000 GJ	7 259	...	-	-	6 661	5 065	-	-	5 234
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{1) 2)}	Mill. kWh	7 989	...	-	-	8 324	10 007	-	-	9 175
Heizölverbrauch ¹⁾	1 000 t	80	...	-	-	66	75	-	-	60
davon										
leichtes Heizöl	1 000 t	40	...	-	-	31	41	-	-	28
schweres Heizöl	1 000 t	41	...	-	-	36	34	-	-	31
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 108	...	1 175	1 059	1 161	1 210	1 138	1 153	1 173
Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	243	...	213	218	184	187	163	166	164
Öffentliche Energieversorgung										
Elektrizitätsversorgung										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	386	410	404	347	379	661	582	416	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	27	24	24	19	23	25	21	20	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	359	386	380	328	356	636	561	396	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	64	73	63	83	77	100	126	80	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,07	0,12	0,09	0,10	0,07	0,20	0,19	0,11	...
Wärmekraft	Mill. kWh	295	313	317	245	279	535	435	316	...
Steinkohle	Mill. kWh	98	80	75	42	54	60	78	90	...
Erdgas	Mill. kWh	186	217	217	182	212	465	347	215	...
Heizöl	Mill. kWh	1,47	5,88	12,83	9,43	4,33	0,05	0,05	0,06	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	9	10	11	10	9	11	11	11	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	9	12	16	14	11	18	16	15	...
darunter von Betreibern										
regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	6	7	10	8	7	9	10	9	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 233	3 169	2 912	2 696	2 881	3 521	3 115	3 042	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 607	1 483	1 223	1 118	1 370	1 877	1 622	1 482	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz ³⁾	Mill. kWh	1 994	2 085	2 084	1 920	1 878	2 298	2 070	1 970	...
Gasversorgung										
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,94	0,35	0,04	0,23	0,25	0,06	0,06	0,27	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 404	5 412	5 449	4 341	4 119	6 882	5 523	4 185	...
Verfügbare Gasmenge ⁴⁾	Mill. kWh	5 403	5 369	5 275	4 304	4 078	6 836	5 519	4 182	...
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1994=100	90	...	-	-	...	...	-	-	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1994=100	91	...	-	-	...	...	-	-	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ^{6) 7)}										
Beschäftigte insgesamt	Anzahl	47 225	47 644	48 960	49 107	48 947	45 286	45 690	45 428	45 469
Facharbeiter	Anzahl	25 669	25 556	26 367	26 485	26 485	23 663	23 929	23 774	23 742
Fachwerker und Werker	Anzahl	8 940	8 474	8 719	8 757	8 722	8 299	8 471	8 474	8 589
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	4 707	4 754	5 744	4 750	5 668	4 750	4 766	4 604	4 837
Hochbau insgesamt	1000	2 982	3 038	3 570	3 074	3 534	2 945	2 931	2 822	2 976
Wohnungsbau	1000	1 878	1 967	2 344	2 013	2 383	1 953	1 936	1 861	1 968
gewerblicher Hochbau	1000	816	798	900	801	818	739	739	720	748
gewerblicher und industrieller Bau	1000	754	730	841	762	784	674	706	628	682
Bahn und Post	1000	28	44	18	18	11	48	20	73	26
landwirtschaftlicher Bau	1000	35	24	41	21	23	17	13	19	40
öffentlicher Hochbau	1000	288	274	326	260	334	253	256	241	260
Organisationen ohne Erwerbs- zweck	1000	69	66	79	71	91	48	45	41	56
Körperschaften des öffentl. Rechts	1000	219	208	247	189	243	205	211	200	204
Tiefbau insgesamt	1000	1 725	1 716	2 174	1 676	2 134	1 805	1 835	1 782	1 861
gewerblicher Tiefbau	1000	459	448	520	441	580	489	504	434	445
gewerblicher und industrieller Bau	1000	354	361	427	376	479	374	380	362	352
Bahn und Post	1000	104	88	93	65	101	115	124	72	93
öffentlicher Tiefbau	1000	580	565	702	533	684	648	631	648	671
Straßenbau	1000	687	703	952	702	870	668	700	700	745
Löhne und Gehälter	Mill. DM	199	199	201	206	202	178	195	186	191
Löhne	Mill. DM	156	154	157	161	157	136	153	142	146
Gehälter	Mill. DM	43	46	44	45	45	42	42	44	45
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	631	676	675	678	779	672	618	618	660

1) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 2) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Einschließlich Übertragungsverluste im öffentlichen Netz. – 4) Einschließlich Meßdifferenzen. – 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 6) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 7) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997				1998			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	913	1 009	1 146	968	1 238	1 323	1 146	1 245	1 196
mit 1 Wohnung	Anzahl	587	704	787	635	861	952	823	879	869
mit 2 Wohnungen	Anzahl	188	195	240	224	258	243	203	257	230
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	139	110	119	109	119	128	120	109	97
Umbauter Raum	1000 m ³	1 067	1 117	1 319	1 081	1 306	1 548	1 247	1 389	1 266
Wohnfläche	1000 m ²	189	197	228	190	227	254	221	244	218
Wohnräume	Anzahl	8 584	9 044	10 250	8 609	10 333	11 497	9 578	10 779	9 809
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	461	482	571	466	559	628	534	601	542
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	4	6	4	6	1	2	4	1
Unternehmen	Anzahl	109	146	107	67	121	153	129	145	175
Private Haushalte	Anzahl	801	860	1 033	897	1 111	1 169	1 015	1 096	1 020
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	184	188	175	222	176	196	192	231
Umbauter Raum	1000 m ³	741	881	764	679	1 056	786	747	780	893
Nutzfläche	1000 m ²	123	143	131	118	169	138	130	133	151
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	174	192	183	143	208	174	150	185	187
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	18	18	23	20	13	14	19	24	21
Unternehmen	Anzahl	136	155	159	148	194	155	162	161	198
Private Haushalte	Anzahl	8	11	6	7	15	7	15	7	12
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 141	2 128	2 314	2 082	2 343	2 486	2 121	2 309	2 170
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 198	3 441	3 582	3 321	3 626	3 942	3 632	3 732	...
EU-Länder	Mill. DM	1 902	1 905	1 974	1 910	2 055	2 069	2 115	2 014	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	228	225	242	213	241	227	272	249	...
Dänemark	Mill. DM	49	59	59	66	58	60	61	56	...
Finnland	Mill. DM	26	28	28	27	29	25	31	29	...
Frankreich	Mill. DM	510	454	457	444	503	519	459	536	...
Griechenland	Mill. DM	23	27	25	23	30	27	25	32	...
Großbritannien	Mill. DM	279	290	304	276	310	304	308	275	...
Irland	Mill. DM	13	13	20	12	11	19	23	15	...
Italien	Mill. DM	234	242	254	257	283	272	281	254	...
Niederlande	Mill. DM	203	211	216	222	211	215	256	205	...
Österreich	Mill. DM	131	134	143	129	139	163	148	147	...
Schweden	Mill. DM	60	56	63	58	63	56	58	47	...
Spanien	Mill. DM	121	141	141	156	145	160	165	144	...
Portugal	Mill. DM	24	25	24	26	30	24	27	26	...
USA und Kanada	Mill. DM	225	253	257	232	225	328	295	282	...
Japan	Mill. DM	84	83	88	60	82	93	68	71	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	443	529	551	464	563	601	466	473	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	217	301	338	289	324	415	351	502	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 315	2 312	2 385	2 289	2 335	2 698	2 689	2 507	...
EU-Länder	Mill. DM	1 534	1 455	1 491	1 536	1 433	1 645	1 741	1 617	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	230	247	215	228	254	267	329	367	...
Dänemark	Mill. DM	47	45	37	47	41	47	45	41	...
Finnland	Mill. DM	11	9	9	9	8	9	16	11	...
Frankreich	Mill. DM	468	359	383	371	379	438	481	320	...
Griechenland	Mill. DM	3	2	3	2	1	4	4	3	...
Großbritannien	Mill. DM	106	108	106	109	111	135	126	104	...
Irland	Mill. DM	20	20	12	24	24	20	20	20	...
Italien	Mill. DM	174	166	174	171	183	200	180	158	...
Niederlande	Mill. DM	219	239	247	264	204	273	265	309	...
Österreich	Mill. DM	71	77	67	73	77	91	104	84	...
Schweden	Mill. DM	57	44	52	24	36	19	24	83	...
Spanien	Mill. DM	104	114	161	191	99	101	115	95	...
Portugal	Mill. DM	23	25	25	23	17	41	30	23	...
USA und Kanada	Mill. DM	157	160	198	174	155	208	216	180	...
Japan	Mill. DM	99	82	105	61	65	75	98	85	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	166	186	196	157	209	209	184	156	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	135	196	186	173	208	263	228	239	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997				1998			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Einzelhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	99,5	98,4	97,8	97,7	95,6	98,8	97,4	98,1	96,9
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	102,7	104,1	102,7	103,0	101,3	107,8	106,4	107,9	107,3
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,0	101,5	108,8	101,2	102,0	108,5	99,3	99,7	97,2
Großhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	98,5	97,7	97,4	97,9	98,2	97,8	97,8	97,8	97,7
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,6	103,9	111,1	100,2	109,1	110,6	106,1	102,0	105,4
Gastgewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	98,3	95,2	94,8	97,2	98,0	93,6	102,5	102,9	100,7
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	99,7	97,5	97,0	100,4	101,3	97,7	107,8	110,3	108,3
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	99,6	96,1	94,1	108,9	101,2	86,7	95,2	113,3	105,0
Tourismus										
in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1000	512	507	437	625	603	365	456	752	627
Ausländer	1000	101	101	78	117	122	60	93	140	123
Übernachtungen	1000	1 728	1 626	1 353	1 930	1 853	1 038	1 458	2 075	1 871
Ausländer	1000	316	308	217	335	344	149	260	358	337
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1000 t	1 336	1 364	1 500	1 393	1 457	1 424	1 399	1 347	...
Güterversand	1000 t	788	803	946	821	831	828	762	673	...
Straßenverkehr										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 607	15 873	20 573	17 542	19 925	24 109	17 163	18 029	18 811
Krafträder	Anzahl	1 285	1 512	3 083	2 281	2 734	2 819	2 656	2 282	2 109
Personenkraftwagen und „M 1“ Fahrzeuge	Anzahl	13 313	13 235	16 130	14 001	16 163	19 731	13 140	14 371	15 270
Lastkraftwagen	Anzahl	678	799	862	909	954	959	858	880	940
Zugmaschinen	Anzahl	192	192	292	207	301	383	280	298	324
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	9 424	9 495	9 212	9 471	9 714	8 801	9 220	9 319	9 151 ^P
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 467	1 488	1 459	1 731	1 755	1 314	1 442	1 771	1 640 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 956	8 007	7 753	7 740	7 959	7 487	7 778	7 548	7 511 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	1 981	2 025	2 002	2 380	2 459	1 812	1 966	2 355	2 102 ^P
Getötete	Anzahl	31	32	43	36	26	28	30	44	39 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	19	19	26	14	17	13	21	19	24 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	6	7	12	4	8	3	14	8 ^P
Radfahrer	Anzahl	2	2	3	2	2	5	1	4	3 ^P
Fußgänger	Anzahl	4	4	6	4	2	2	4	4	3 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	497	490	471	606	590	442	406	573	551 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	285	266	245	259	309	306	255	244	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	86	97	106	180	125	63	68	188	...
Radfahrer	Anzahl	52	56	51	95	87	30	34	72	...
Fußgänger	Anzahl	56	50	50	55	42	34	38	47	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse ³⁾	Anzahl	102	104	120	81	147	124	112	109	90
Angemeldete Forderungen	1000 DM	67 528	75 825	99 900	53 172	74 866	99 089	121 676	77 910	126 432
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	-

1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlungsspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997				1998			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	142 495	155 992	·	·	147 193	159 291	·	·	162 375
Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	139 651	151 431	·	·	143 451	153 976	·	·	156 637
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	24 069	25 244	·	·	24 217	24 913	·	·	25 596
an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	23 193	23 874	·	·	23 556	23 830	·	·	24 681
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	876	1 370	·	·	661	1 083	·	·	915
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	11 374	11 556	·	·	11 197	11 935	·	·	11 837
an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	9 642	9 977	·	·	9 557	10 249	·	·	10 367
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 732	1 579	·	·	1 640	1 686	·	·	1 470
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	104 208	114 631	·	·	108 037	117 128	·	·	119 204
an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	90 490	99 743	·	·	93 983	101 298	·	·	103 525
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	13 718	14 888	·	·	14 054	15 830	·	·	15 679
Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	121 319	126 194	·	·	121 616	126 302	·	·	126 944
Sichteinlagen	Mill. DM	23 913	25 273	·	·	22 956	24 472	·	·	25 108
Termineinlagen	Mill. DM	39 399	40 417	·	·	40 004	40 935	·	·	41 195
Spareinlagen	Mill. DM	58 007	60 504	·	·	58 656	60 895	·	·	60 641
Steuern ²⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern ³⁾	Mill. DM	3 228	3 344	2 375	3 250	3 793	3 325	2 796	3 580	4 329
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 362	1 359	548	1 261	1 833	1 471	630	1 394	2 048
Lohnsteuer	Mill. DM	1 088	1 088	796	1 269	849	822	804	1 324	891
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	Mill. DM	182	179	–	481	–	–	–	495	–
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	36	20	– 239	– 176	265	157	– 243	– 196	– 278
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	50	57	14	61	302	33	37	19	410
Zinsabschlag	Mill. DM	46	41	12	63	12	13	17	94	9
Einnahmen aus der Zinsab- schlagserlegung	Mill. DM	23	59	–	53	–	–	–	84	–
Körperschaftsteuer	Mill. DM	143	153	– 36	43	405	447	15	153	460
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	Mill. DM	13	12	–	– 50	–	–	–	43	–
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 865	1 986	1 827	1 990	1 960	1 854	2 166	2 186	2 281
Umsatzsteuer	Mill. DM	686	684	577	672	695	407	608	823	727
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 179	1 302	1 250	1 318	1 265	1 447	1 558	1 363	1 554
Zölle	Mill. DM	201	218	203	228	193	197	210	189	172
Bundessteuern	Mill. DM	533	250	178	193	297	307	148	196	253
Verbrauchssteuern (ohne Bier- steuer)	Mill. DM	439	153	127	126	149	218	108	141	136
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	85	87	43	57	138	78	30	46	106
Landessteuern	Mill. DM	143	111	100	122	138	157	133	129	138
Vermögensteuer	Mill. DM	40	5	5	7	5	4	2	4	3
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	58	65	79	66	66	86	84	78	79
Biersteuer	Mill. DM	8	7	6	8	8	7	6	8	8

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einführen aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 3) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997				1998			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	772	782	.	.	763	699	.	.	819
Grundsteuer A	Mill. DM	9	9	.	.	10	8	.	.	9
Grundsteuer B	Mill. DM	146	154	.	.	170	150	.	.	170
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. DM	536	536	.	.	515	479	.	.	549
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	62	63	.	.	40	45	.	.	65
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 127	1 977	1 531	1 860	2 102	1 945	1 712	1 913	2 452
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	639	649	351	619	832	661	375	690	936
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	945	1 069	977	1 046	973	977	1 165	1 026	1 263
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 088	1 067	655	1 005	1 357	1 014	776	1 127	1 427
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	545	537	179	493	772	611	216	554	860
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	372	391	299	389	447	246	344	443	428
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 175	1 134	.	.	1 169	840	.	.	1 213
Gewerbsteuer (netto) ³⁾	Mill. DM	425	432	.	.	411	388	.	.	442
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	514	457	.	.	509	231	.	.	458
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	–	–	–	–	–	.	.	.	43
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1991 = 100	114,1	116,1	115,3	115,8	116,1	116,6	116,9	117,3	117,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	109,6	111,2	110,9	111,7	112,0	112,1	112,6	113,8	113,8
Löhne und Gehälter										
Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 320	4 387	4 427	.	.	.	4 466	.	.
Arbeiter	DM	4 485	4 545	4 589	.	.	.	4 623	.	.
Arbeiterinnen	DM	3 146	3 210	3 226	.	.	.	3 280	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	25,99	26,39	26,51	.	.	.	26,80	.	.
Arbeiter	DM	26,84	27,21	27,32	.	.	.	27,61	.	.
Facharbeiter	DM	28,54	29,01	29,10	.	.	.	29,51	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	25,70	25,99	26,13	.	.	.	26,32	.	.
Hilfsarbeiter	DM	22,61	22,61	22,72	.	.	.	22,96	.	.
Arbeiterinnen	DM	19,68	20,06	20,18	.	.	.	20,45	.	.
Hilfsarbeiterinnen	DM	19,06	19,34	19,46	.	.	.	19,69	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,2	38,2	38,4	.	.	.	38,3	.	.
Arbeiter	Std.	38,4	38,4	38,7	.	.	.	38,5	.	.
Arbeiterinnen	Std.	36,8	36,8	36,8	.	.	.	36,9	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	6 131	6 221	6 230	.	.	.	6 302	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	5 560	5 669	5 662	.	.	.	5 777	.	.
Männer	DM	6 502	6 601	6 588	.	.	.	6 696	.	.
Frauen	DM	4 514	4 624	4 626	.	.	.	4 714	.	.
Technische Angestellte	DM	6 577	6 645	6 666	.	.	.	6 710	.	.
Männer	DM	6 730	6 787	6 814	.	.	.	6 847	.	.
Frauen	DM	5 026	5 186	5 172	.	.	.	5 317	.	.
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 422	4 511	4 497	.	.	.	4 549	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	4 409	4 491	4 479	.	.	.	4 526	.	.
Männer	DM	5 104	5 147	5 141	.	.	.	5 174	.	.
Frauen	DM	3 792	3 874	3 859	.	.	.	3 899	.	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 20a FAG.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997				1998			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	81 895	...	82 020	82 032	82 047	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	35 608	35 130 ^p	22 236 ^p	28 915 ^p	55 783 ^p	15 754 ^p	22 250 ^p	30 152 ^p	48 361 ^p
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	66 334	67 506 ^p	62 318 ^p	70 242 ^p	66 701 ^p	61 243 ^p	66 323 ^p	64 522 ^p	62 642 ^p
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 570	71 396 ^p	70 317 ^p	75 630 ^p	67 905 ^p	71 939 ^p	80 269 ^p	72 137 ^p	66 554 ^p
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 7 236	- 3 890 ^p	- 7 999 ^p	- 5 388 ^p	- 1 204 ^p	- 10 696 ^p	- 13 946 ^p	- 7 615 ^p	- 3 912
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	4 477	4 347	4 256	4 819	4 623	4 421	4 197
Männer	1 000	2 112	2 342	2 477	2 348	2 272	2 662	2 522	2 370	2 229
Arbeitslosenquote ⁴⁾	%	10,4	11,4	11,7	11,3	11,1	12,6	12,1	11,4	10,9
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	11,5	12,7	13,0	12,6	12,3	14,0	13,4	12,7	12,0
Offene Stellen	1 000	327	337	372	363	361	394	446	469	484
Kurzarbeiter	1 000	277	183	286	239	183	172	170	143	119
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ^{6) 7)}										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 416	6 413	6 399	6 389	6 345	6 365	6 369	6 372
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	540	533	523	572	496	524	571	545	521
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	173 275	183 374	175 610	192 051	169 122	174 443	203 863	187 690	181 402
Auslandsumsatz	Mill. DM	51 438	58 117	54 932	59 986	52 883	58 683	67 363	62 106	59 764
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	99,9	103,7	100,0	109,8	95,5	101,9	118,0	108,5	105,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,9	104,3	100,6	111,1	98,1	103,3	117,4	109,8	107,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,4	106,0	100,1	111,1	94,9	102,6	125,6	111,5	107,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	99,6	97,5	112,8	88,3	108,5	123,3	110,8	105,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,8	99,8	97,5	101,9	92,6	93,3	104,4	98,8	94,8
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	40 468	40 392	41 927	40 659	36 974	41 399	44 547	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	30 975	31 143	32 745	30 801	29 099	32 191	34 736	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ^{8) 9)}										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	1 214	1 254	1 257	1 078	1 101	1 118	1 122
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	130	123	116	147	125	83	111	116	114
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	18 109	17 530	14 348	17 384	16 972	10 896	16 247	14 388	15 027
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 772	18 433	18 134	20 108	20 449	13 704	19 706	19 982	22 384
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	15 021	16 223	15 845	17 886	18 185	12 307	17 976	18 163	20 396
Wohnfläche	1 000 m ²	3 779	3 639	3 611	3 869	4 012	2 601	3 552	3 652	4 095
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 337	3 355	2 920	3 447	3 373	2 610	3 432	3 593	4 302
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	48 031	44 110	42 918	45 966	47 394	30 479	38 588	40 798	45 870
Handel und Gastgewerbe ¹⁰⁾										
Einzelhandel										
Umsatz ¹¹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,3	101,1	101,7	106,4	99,8	88,9	108,8	101,3	101,3
Großhandel										
Umsatz ¹¹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	98,1	101,5	98,6	108,5	96,6	93,2	111,6	103,4	101,3
Gastgewerbe										
Umsatz ¹¹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	97,5	96,7	92,1	92,7	105,1	80,6	88,5	91,0	103,8

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen. (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor 1997 nicht möglich. – 8) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 9) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich. – 10) Vorläufige Ergebnisse. – 11) Ohne Umsatzsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997			1998			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	65 745	73 898	70 443	73 285	70 613	77 262	83 688	83 939
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	37 725	40 971	40 271	39 596	40 392	44 927	45 407	49 085
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 153	4 300	4 570	4 216	4 204	4 661	4 516	5 087
Frankreich	Mill. DM	7 268	7 869	7 718	7 384	7 995	8 755	8 986	9 705
Großbritannien	Mill. DM	5 306	6 252	5 905	6 282	5 981	6 914	6 826	7 525
Italien	Mill. DM	4 939	5 444	5 376	5 423	5 438	6 254	6 229	6 711
Niederlande	Mill. DM	5 023	5 168	5 029	4 861	5 116	5 541	5 572	6 037
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	57 533	62 989	60 433	62 878	61 007	65 318	70 936	72 286
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	32 358	34 173	33 877	32 426	34 576	36 333	37 434	40 560
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 659	3 877	3 897	3 674	4 026	3 670	3 522	4 168
Frankreich	Mill. DM	6 136	6 606	6 589	6 575	6 421	6 854	8 394	8 110
Großbritannien	Mill. DM	3 957	4 383	4 257	4 049	4 382	4 891	5 001	4 960
Italien	Mill. DM	4 862	4 909	4 848	4 794	4 697	5 001	5 151	5 796
Niederlande	Mill. DM	5 091	5 345	5 401	4 710	5 674	5 800	5 083	6 522
Geld und Kredit ¹⁾									
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)									
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 675	4 960	4 757	4 771	4 793	5 012	5 062	5 105 ^f
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 536	3 760	3 576	3 592	3 609	3 786	3 824	3 857 ^f
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 139	1 200	1 181	1 179	1 184	1 226	1 238	1 247 ^f
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 930	3 020	2 912	2 884	2 898	2 999	2 992	2 996 ^f
Spareinlagen	Mrd. DM	1 143	1 182	1 156	1 153	1 153	1 189	1 186	1 181 ^f
Steuern									
Gemeinschaftsteuern ²⁾	Mill. DM	46 997	46 952	50 760	35 035	38 510	38 440	51 882	39 343
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	26 484	26 150	33 941	14 819	17 542	15 681	34 740	18 353
Lohnsteuer	Mill. DM	20 940	20 723	17 257	18 209	18 358	17 883	18 232	18 457
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	968	480	6 699	4 428	- 3 566	- 3 305	4 420	- 3 834
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 767	20 075	16 811	18 565	20 412	22 501	17 142	19 269
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 698	16 661	13 925	14 902	17 034	18 868	13 320	15 371
Zölle	Mill. DM	549	575	491	627	583	550	549	572
Bundessteuern	Mill. DM	11 489	11 272	11 641	9 514	10 286	9 088	10 875	8 876
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 196	1 177	1 048	883	1 045	4 587	1 045	775
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	8 115	7 935	7 881	7 289	7 764	3 463	7 754	7 069
Preise									
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1991 = 100	105,6	107,5	107,4	108,4	109,6	106,9	106,6	105,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1991 = 100	91,1	92,5	90,9	94,1	96,6	93,3	92,7	90,9
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1991 = 100	103,5	104,7	104,1	104,4	104,6	104,8	104,7	104,7
Preisindex für Wohngebäude									
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	99,8	99,0	.	.	99,1	98,3	.	99,0
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1995 = 100	99,8	99,1	.	.	99,1	98,3	.	99,0
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	98,3	96,6	.	.	96,7	95,6	.	96,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	116,5	118,6	117,9	117,9	118,4	119,4	119,2	119,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	109,2	111,0	110,1	110,7	111,5	112,1	111,9	112,5
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	108,5	109,0	108,9	108,9	108,9	109,1	109,2	109,4
Wohnungsmieten	1991 = 100	137,9	141,6	140,8	141,2	141,5	143,4	143,6	143,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	103,3	105,1	104,3	104,2	104,4	104,1	103,3	104,3
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	110,2	110,8	110,6	110,8	110,8	111,2	111,3	111,6
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	115,0	119,1	116,7	116,8	116,8	122,2	122,2	122,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	115,7	116,6	116,3	116,2	116,2	116,2	115,8	116,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	111,6	114,3	114,3	114,1	114,3	115,3	115,1	115,1
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	123,3	125,9	125,1	121,0	124,6	127,7	126,3	124,2

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

1,57 Mill. t Getreide geerntet

Bei günstigem Erntewetter wurden in Rheinland-Pfalz rund 1,57 Mill. t Getreide eingebracht. Damit ist die dies-jährige Getreideernte um 10 % höher ausgefallen als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Die Vorjahres-menge wird aufgrund des eingeschränkten Anbaus um 2 % unterschritten. Winterweizen hat mit 40 % den größ-ten Anteil an der Erntemenge gefolgt von Sommergerste mit 25 %.

Ein milder Winter und ein früher Vegetationsbeginn sowie überwiegend ausreichende Niederschläge haben die Entwicklung des Getreides positiv beeinflusst und zu hohen Flächenerträgen geführt. Mit 60 dt je ha im Durchschnitt aller Getreidearten liegt der Ertrag auf dem hohen Niveau der beiden Vorjahre. Außer bei Winterger-ste wurde bei allen Getreidearten der Ertragsdurch-schnitt der letzten sechs Jahre deutlich übertroffen. Die beiden anbaustärksten Getreidearten Winterweizen und Sommergerste erzielten auch im Vergleich zum Vorjahr leicht höhere Erträge. Etwas niedriger als im letzten Jahr waren die Flächenleistungen von Roggen (- 5 %), Wintergerste (- 4 %), Hafer (- 4 %) und Triticale (- 2 %).

Winterweizen und Roggen weisen nach ersten Unter-suchungen gute Backqualitäten auf. Jedoch gibt es beim Roggen vielfach Probleme durch stärkeren Mut-terkornbefall. Vollkornanteil und Eiweißgehalt bei der Braugerste lassen keine Wünsche offen. pt

Einzelhandelsumsatz im 1. Halbjahr auf Vorjahres-niveau

Mit einem Rückgang von nominal 0,1 (real 0,6) % bewegte sich der rheinland - pfälzische Einzelhandels-umsatz im 1. Halbjahr 1998 praktisch auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Dies geht aus einer Auswertung der repräsentativen Einzelhandels-statistik hervor.

Innerhalb der einzelnen Branchen verlief die Entwick-lung unterschiedlich. Der Facheinzelhandel mit Nah-rungsmitteln, Getränken und Tabakwaren verzeichnete mit Umsatzrückgängen von nominal 3,3 bzw. real 4,7 % ein schwächeres Halbjahresergebnis. Im Bekleidungs-handel gingen die Umsätze um 3,9 bzw. 4,1 % zurück. Im Einzelhandel mit sonstigen Waren verschiedener Art, dem unter anderen die Kauf- und Warenhäuser sowie die Supermärkte angehören, wurde das Vorjahreser-gbnis nominal um 3,5 und real um 2,3 % übertroffen. Die Apotheker und die Händler von medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln berichteten von Umsatzzuwächsen in der Größenordnung von nominal 3,1 und real 2,4 %. el

Preisindex für die Lebenshaltung
im Bundesgebiet im Juli 1998

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu Juli 1997 in %
Früheres Bundesgebiet ¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	117,7	0,9
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	113,2	1,3
Bekleidung, Schuhe	110,2	0,5
Wohnungsmieten	130,5	1,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	99,5	- 1,5
Möbel, Haushaltsgeräte u.a. Güter für die Haushaltsführung	112,7	1,0
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	119,6	1,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	116,7	0,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	113,8	0,7
Persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	131,2	-
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	118,4	0,9
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	118,0	0,9
2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	120,7	1,0
Deutschland ²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	120,3	0,9

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Ein Drittel Single-Haushalte

Die Zahl der allein lebenden Personen in Rheinland-Pfalz hat weiter zugenommen. Nach Ergebnissen des Mikrozensus gab es im April 1997 nahezu 592 000 Einpersonenhaushalte. Das sind 3 000 mehr als ein Jahr zuvor und über 110 000 mehr als 1990. Damit ist jeder dritte rheinland - pfälzische Haushalt ein Single-Haushalt.

kurz + aktuell

Mit jeweils fast 40 % haben die ledigen und verwitweten Personen den weitaus größten Anteil an den Alleinlebenden; geschieden sind 13 % und verheiratet, aber getrennt lebend, 7 %. Besonders häufig leben ältere Menschen allein; so liegt der Anteil der Alleinlebenden, die 65 Jahre oder älter sind, bei mehr als 42 %. Es leben deutlich mehr Frauen (355 000) als Männer (237 000) allein. ic

Landwirtschaftliche Grundstücke wieder billiger Die niedrigsten Hektarpreise in den Landkreisen Rhein-Hunsrück, Birkenfeld, Kusel und Bad Kreuznach

Im Jahre 1997 wurden in Rheinland-Pfalz 4 823 landwirtschaftliche Grundstücke für fast 65,6 Mill. DM veräußert. Die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, die dabei den Eigentümer wechselte, belief sich auf 3 476 ha. Pro Hektar errechnet sich ein Kaufwert von nicht ganz 18 870 DM, der damit nahezu 350 DM niedriger ist als im Jahre 1996. Für Ackerland wurden pro Hektar knapp 22 800 DM bezahlt, für einen Hektar Grünland nicht ganz 13 000 DM.

Die Bodengüte ist für die Bestimmung des Kaufpreises bei landwirtschaftlichen Grundstücken von großer Bedeutung. So wurden für einen Hektar gutes Ackerland (Ertragsmesszahl von 60 und mehr pro Ar) rund 40 300 DM bezahlt. Lag die Ertragsmesszahl zwischen 50 und 60 waren es 25 000 DM und bei einer Messzahl zwischen 40 und 50 nur noch 15 500 DM. Für Grünland wurden in der höchsten Güteklasse knapp 26 000 DM für einen ha Erlöst, in der untersten Klasse nicht ganz 11 000 DM.

In den Landkreisen zeigen die Kaufwerte auch wegen der gegebenen unterschiedlichen Ertragsbedingungen große Differenzen auf. Im Landkreis Ludwigshafen wurde für einen Hektar mit durchschnittlich 56 200 DM am meisten bezahlt, in den Kreisen Bad Dürkheim (44 100 DM) und Mainz-Bingen (43 600 DM) lagen die Kaufwerte auch noch recht hoch. Dagegen wurden die niedrigsten Kaufwerte in den Landkreisen Rhein-Hunsrück (7 800 DM), Birkenfeld (8 000 DM), Kusel (8 300 DM) und Bad Kreuznach (9 800 DM) ermittelt. br

75 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften in Rheinland-Pfalz

Im April 1997 gab es rund 75 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften in Rheinland-Pfalz. Damit wohnten in mehr als 4 % aller Haushalte unverheiratete Paare zusammen.

In jeder fünften nichtehelichen Lebensgemeinschaft lebten minderjährige Kinder.

Diese Form des Zusammenlebens wählen überwiegend jüngere Menschen. So war deutlich mehr als ein Drittel der Partner noch keine 30 Jahre und mehr als zwei Drittel noch keine 40 Jahre alt. In gut 7 % aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften war wenigstens einer der Partner 60 Jahre oder älter.

Am häufigsten praktizieren ledige Personen diese Lebensform. So waren bei 68 % der unverheirateten Paare mindestens einer der Partner und bei 59 % sogar beide Partner ledig. Demgegenüber war in 21 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften wenigstens ein Partner geschieden, in 11 % der Fälle waren es beide.

Die Ergebnisse wurden durch den Mikrozensus, einer jährlichen einprozentigen Repräsentativbefragung, ermittelt. ic

Themen der letzten Hefte:

Juni 1998

Baugenehmigungen von Fertigbauteilen

Methodische Änderungen bei der sozialökonomischen Betriebstypisierung und der Nachweisung der Arbeitskräfte landwirtschaftlicher Betriebe im Rahmen der Agrarberichterstattung

Der Weinbau in der amtlichen Statistik – Möglichkeiten und Grenzen der Darstellung von Rebflächen und Betrieben

Juli 1998

Regionale Schülerprognose 1995 bis 2010

Die regionale Bedeutung des Fremdenverkehrs 1997

Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen

August 1998

Europäische Großregion Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz-Wallonie 1998

DV-gestützte Abwicklung von Fördermaßnahmen über die landwirtschaftliche Betriebsdatenbank

Habilitationen 1980 bis 1997

Außenhandel mit dem Baltikum

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da die Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.